

„Assur, Rute meines Zorns“ (Jes 10,5)

Zur Situation der assyrischen Provinzen in der südlichen Levante

Von Erasmus Gaß

Die Eroberung der südlichen Levante durch die Assyrer und die Umwandlung der Kleinstaa- ten in assyrische Provinzen wird in ihren Konsequenzen meist weitgehend unterschätzt. Oft wird angenommen, die Assyrer seien daran interessiert gewesen, dass die neuen assyrischen Provinzen wirtschaftlich nicht zusammengebrochen seien. Denn die Assyrer hätten die vor- handenen Ressourcen der Provinzen gewinnbringend nutzen wollen¹. Damit dies aber mög- lich war, musste zuvor ein funktionierendes Verwaltungssystem aufgebaut werden, das dann in der Folgezeit von späteren Großmächten übernommen werden konnte². Ein Blick in die beiden assyrischen Provinzen Magiddū und Samērīna wird jedoch zeigen, dass die Assyrer nur minimale Anstrengungen unternahmen, damit diese Gebiete wirtschaftlich einigermaßen stabil blieben. Beide Provinzen wurden zu unterschiedlicher Zeit von verschiedenen Groß- königen eingerichtet. Während die Provinz Magiddū von Tiglatpileser III. im Zeitraum 733/732 v. Chr. gegründet wurde³, geht die Errichtung der Provinz Samērīna auf Sargon II. im Jahr 720 v. Chr. zurück⁴. Trotzdem gleicht sich die Vorgehensweise der jeweiligen assy- rischen Großkönige. Im Folgenden soll die assyrische Politik in diesen beiden unterworfenen Provinzen separat vorgestellt werden.

1. Die assyrische Provinz Magiddū

In der Provinz Magiddū sind zwei Entwicklungen zu beobachten. Zum einen haben die Assyrer zahlreiche Zerstörungshorizonte zu verantworten. Erst wieder in persischer Zeit sind

¹ Vgl. hierzu FREVEL 2016, 243. Nach STAGER 1996a, 71* hätten die Assyrer „a complex imperial apparatus and infrastructure to insure that Mediterranean wealth was siphoned into their coffers“ aufgebaut.

² SACK 2004, 89–90 geht von einer Beibehaltung der assyrischen Politik durch die Babylonier aus. Allerdings belegt das weitere Schicksal der beiden assyrischen Provinzen Magiddū und Samērīna, dass die Babylonier kein Interesse an einer wirklichen Fortführung der assyrischen Verwaltungspo- litik erkennen ließen, vgl. zur babylonischen Politik VANDERHOOFT 1999, 81–89; LIVERANI 2005, 195.

³ In diesem Zusammenhang wird meist davon ausgegangen, dass auch eine Provinz Gal’ad gegründet worden sei, vgl. exemplarisch FREVEL 2016, 242. Allerdings ist das nördliche Transjordanien ver- mutlich der Provinz Qarnīnu zugeschlagen worden, vgl. BAGG 2011, 222–223. Kritisch zu einer Provinz Gal’ad JERICKE 2013, 190. BIENKOWSKI 2000, 46–47 weist zusätzlich darauf hin, dass in der assyrischen Provinzliste K1521 das Sumerogramm GAL.KAR als *rab kāri* und nicht als Gilead zu lesen ist. Ähnlich BAGG 2011, 222. Darüber hinaus gibt es keinen Hinweis auf eine selbstständige assyrische Provinz Gilead in den Eponymenlisten.

⁴ Vgl. hierzu YOUNG 2012, 12–18. Anders hingegen MATTY 2016, 126, die an das traditionelle Jahr 722 v. Chr. für den Untergang des Nordreiches denkt.

die alten Orte allmählich wieder bewohnt worden. Zum anderen haben die Assyrer bestimmte Orte als Verwaltungszentren aufgebaut. Die von den Assyrern neu angelegten Festungen dienten vermutlich lokalen Beamten und kleineren militärischen Einheiten als Stützpunkte⁵. Die meisten dieser Orte wurden Ende des 7. Jh.s v. Chr. wahrscheinlich von den Babyloniern zerstört⁶.

Zunächst soll die erste Gruppe mit einem repräsentativen Beispiel vorgestellt werden: Die wichtige Stadt Hazor (*Tell Waqqās/Tell Qedah el-Ġūl*) erholte sich nach der assyrischen Zerstörung im 8. Jh. v. Chr. in der Folgezeit kaum. Das Nachfolgestratum IV ist lediglich eine unbefestigte Siedlung, die in den Arealen A, B, G und M der Oberstadt nachgewiesen ist⁷. Stratum III stammt vielleicht sogar erst aus persischer Zeit, sodass in *Tell Waqqās/Tell Qedah el-Ġūl/Hazor* in assyrisch-babylonischer Zeit weitgehend eine Siedlungslücke auszumachen ist⁸. Ähnliches gilt für weitere wichtige Orte in Galiläa und der Jesreel-Ebene⁹. Viele Orte der assyrischen Provinz Magiddū sind somit bereits von den Assyrern zerstört worden.

Die zweite Gruppe der assyrischen Verwaltungszentren besteht nur aus zwei Orten: *Tell el-Mutesellim/Megiddo* und *ʿAyzelet ha-Šaḥar*. Da in *Tell el-Mutesellim/Megiddo* bislang kein Zerstörungshorizont festzustellen ist¹⁰, scheint dieser Ort nach Stratum IVA zunächst aufgegeben und erst nach einer gewissen Zeit wiederum besiedelt worden zu sein¹¹. Es hat den Anschein, dass erst Sargon II. diese Stadt zu einem Provinzzentrum ausgebaut und mit Deportierten aus anderen Landesteilen besiedelt hat¹². *Tell el-Mutesellim/Megiddo* wurde von den Assyrern schließlich nach einem hippodamischen Stadtplan errichtet. Auf diese Weise konnte der Wohnbereich für Privathäuser erheblich erweitert werden¹³. Südlich des Stadttores befanden sich die Gebäude 1052, 1369 und 490, die assyrischer Tradition verpflichtet sind und möglicherweise der Verwaltung der Provinz dienten¹⁴. *Tell el-Mutesellim/Megiddo*,

⁵ Vgl. NAʿAMAN 1995, 110.

⁶ Vgl. auch NAʿAMAN 1995, 110, der davon ausgeht, dass es zu einem drastischen Besiedlungsrückgang in Galiläa gekommen ist. Die Assyrer haben in Galiläa eine einseitige Deportationspolitik betrieben, was dazu geführt hat, dass Galiläa „in a state of partial abandonment and desolation“ zurückgelassen wurde.

⁷ Vgl. ZUCKERMAN 2013, 483. Der assyrische Palast 3002 aus Areal B gehört zu Stratum III und ist frühestens in das ausgehende 7. Jh. v. Chr., vielleicht sogar erst in das 6. Jh. v. Chr. zu datieren, vgl. schon REICH 1992, 215–216, der allerdings darauf hinweist: „no datable pottery from its original phase of use has survived“ (S. 215).

⁸ Vgl. STERN 2009, 312–313. Ähnlich FAUST 2015, 768. Anders ZUCKERMAN 2013, 483, die Stratum III noch der assyrischen Zeit zuweist.

⁹ Vgl. die Liste von Orten bei NIEMANN 2006, 826–833; STERN 2009, 312; FAUST 2012, 177. Nach MÜNGER 2012, 129 wurde *Tell el-ʿOrēme/Kinneret* nach der assyrischen Zerstörung hingegen nur noch spärlich besiedelt und landwirtschaftlich genutzt. Ähnlich FAUST 2015, 769. Nach SINGER-AVITZ 2014, 135–136 ist Stratum I der assyrischen Zeit zuzuweisen.

¹⁰ Nur bei der Wohnbebauung in Areal H hat man Zerstörungsspuren entdeckt, vgl. FINKELSTEIN/USSISHKIN/HALPERN 2006, 856.

¹¹ Vgl. PEERSMANN 2000, 525–526, der zufolge Tiglatpileser III. vielleicht nur die Wohnbebauung zerstörte oder die Stadt schon vor der assyrischen Krise im Verfall begriffen war.

¹² Vgl. PEERSMANN 2000, 532–533. Hierfür könnte auch sprechen, dass es noch ein Zwischenstratum zwischen Stratum IVA und III gibt, bei dem es sich möglicherweise um eine Wiederbesiedlung durch Israeliten nach der Eroberung durch Tiglatpileser III. handeln könnte, vgl. FINKELSTEIN/USSISHKIN 2000, 601.

¹³ Vgl. REICH 1992, 216–217. Zum assyrischen Stratum in *Tell el-Mutesellim/Megiddo* vgl. PEERSMANN 2000, 526–533.

¹⁴ Vgl. hierzu REICH 1992, 217–219; PEERSMANN 2000, 530.

die Hauptstadt der assyrischen Provinz Magiddū, wurde erst gegen Ende des 7. Jh.s v. Chr. wahrscheinlich von den Babyloniern zerstört. Vermutlich erst in persischer Zeit wurde an diesem Ort eine Festung gebaut, sodass der vormalige assyrische Verwaltungsort *Tell el-Mutesellim*/Megiddo in der babylonischen Zeit offenbar nicht mehr verwendet wurde¹⁵.

Unterhalb des Ruinenhügels von *Tell Waqqāš*/*Tell Qedah el-Gūl*/Hazor errichteten die Assyrer auf *Ayyelet ha-Šaḥar* ein Verwaltungsgebäude, das ununterbrochen bis in persische Zeit genutzt wurde¹⁶. Allerdings scheint es sich hierbei lediglich um einen Straßenposten gehandelt zu haben, der die wichtige Nord–Süd-Verbindung kontrollierte¹⁷. Insofern war dieses Gebäude kein administratives Zentrum, sondern eher eine Festung zur Kontrolle des Straßennetzes.

Auch die demographische Entwicklung in der Provinz Magiddū war in assyrischer Zeit stark rückläufig. Aufgrund von Surveyergebnissen in Galiläa steht nämlich fest, dass die Besiedlung nach der Eisenzeit II stark zurückgegangen ist, worauf der Survey von ZVI GAL in einem kleinen Bereich Untergaliläas hinweist¹⁸. Von 38 Orten im südlichen Sektor des Untersuchungsgebietes, die in der Eisenzeit II besiedelt waren, ist weit über ein Drittel in persischer Zeit nicht mehr verwendet worden (15 Orte bzw. 39%)¹⁹. In den anderen beiden Regionen ist dieser Trend noch stärker ausgeprägt. Im nördlichen Sektor gibt es nur in vier von zehn Orten eine mögliche Siedlungskontinuität bis in persische Zeit²⁰. Im östlichen Sektor sind es sogar nur fünf von 20 Orten mit einer Besiedlung in beiden Perioden²¹. Wenn man zusätzlich die Keramikformen der Eisenzeit II chronologisch differenziert, so lässt sich feststellen, dass in Untergaliläa fast keine Keramik des 7. Jh.s v. Chr. mehr zu finden ist²². Insofern ist bereits in assyrischer Zeit Untergaliläa kaum noch besiedelt gewesen. Dies muss aber nicht abrupt geschehen sein. Vermutlich handelte es sich um einen langsam verlaufenden Prozess. In der assyrischen Provinz Magiddū kommt es somit bereits im Zuge der assyrischen Fremdherrschaft zu einem nachweislichen Bevölkerungsschwund. Ein Interesse an einer nachhaltigen Entwicklung in der Provinz Magiddū hatte Assur offenbar nicht. Die Zerstörung des assyrischen Verwaltungszentrums in *Tell el-Mutesellim*/Megiddo durch die Babylonier zeigt zudem, dass die Babylonier ebenfalls nicht an einer wirtschaftlichen und politischen Erholung der assyrischen Provinz Magiddū interessiert waren. Anscheinend war Untergaliläa im 7. und 6. Jh. v. Chr. aufgrund der assyrischen Zerstörungen weitgehend unbesiedelt. Erst in

¹⁵ Vgl. ZERTAL 2003, 405. Ähnlich FAUST 2015, 768. STERN 2009, 313–314 weist darauf hin, dass in der Festung aus Stratum II ausschließlich persische Keramik gefunden wurde, sodass dieses Stratum kaum mit einer ägyptischen oder jüdischen Besiedlung im 7./6. Jh. v. Chr. verbunden werden kann. Dagegen aber BLENKINSOPP 2002a, 181–182, dem zufolge die Datierung sowie die Zerstörung von Stratum III und II nicht gesichert seien. Auch LIVERANI 2005, 193 rechnet damit, dass die Festung von Stratum II bereits von den Babyloniern genutzt worden ist. Ähnlich MAZAR 2009, 549. All dies ist aber unsicher. Zum archäologischen Befund vgl. auch USSISHKIN 2013, 124–125, der Strata III und II der assyrisch-ägyptischen Zeit und Stratum I der babylonisch-persischen Zeit zuweist.

¹⁶ Vgl. REICH 1992, 215; KLETTER/ZWICKEL 2006, 169.

¹⁷ Vgl. KLETTER/ZWICKEL 2006, 179.

¹⁸ Vgl. zum Besiedlungsrückgang in Untergaliläa auch GITIN 1997, 82. FAUST 2015, 768 weist allerdings auf zwei Orte hin, die erst in assyrischer Zeit gegründet wurden.

¹⁹ Vgl. GAL 1992, 13–27.

²⁰ Vgl. GAL 1992, 27–31.

²¹ Vgl. GAL 1992, 31–35.

²² Vgl. hierzu GAL 1988–89, 62: „the Lower Galilee was almost totally deserted during the 7th century B.C.E.“

persischer Zeit erkannte man wiederum das große landwirtschaftliche Potential Galiläas. Ab dieser Zeit nutzte man diese Region als landwirtschaftliches Hinterland der Küstenstädte²³.

Allerdings darf man die Beobachtungen in Untergaliläa nicht auf die gesamte Provinz Magiddū übertragen. Denn im Hinterland der Stadt *Tell el-Mutesellim*/Megiddo gab es offenbar in assyrischer Zeit eine gewisse Siedlungskontinuität, auch wenn die größeren Orte verfielen und sich die Besiedlung auf kleine Orte beschränkte²⁴.

2. Die assyrische Provinz Samērīna

In der assyrischen Provinz Samērīna ist ein von der Provinz Magiddū etwas abweichender Trend festzustellen. Während die Assyrer in Galiläa kaum investierten, weshalb sich die Bevölkerung infolgedessen drastisch verringerte, gibt es in der assyrischen Provinz Samērīna sogar schwache Anzeichen von Kontinuität²⁵. Trotzdem verschwanden einige Städte spätestens mit der babylonischen Eroberung erst einmal, worauf im Folgenden eingegangen werden soll.

Früher wurde angenommen, dass der Ort Dothan, *Tell Dōtān* (1726.2021), im letzten Drittel des 8. Jh.s v. Chr. von den Assyrern zerstört wurde (Stratum II). Außerdem sei die assyrische Nachfolgesiedlung (Stratum I) nur kurzlebig gewesen. Sie sei bereits zu Beginn des 7. Jh.s v. Chr. beendet worden. Daraufhin sei eine Besiedlungslücke bis in hellenistische Zeit gefolgt²⁶. Neuere Untersuchungen ergaben aber, dass der Ort *Tell Dōtān*/Dothan bereits gegen Ende des 9. Jh.s v. Chr. vermutlich von den Aramäern zerstört und danach im 8./7. Jh. v. Chr. vor allem als Friedhof verwendet wurde²⁷. Denn es gibt nur wenig Hinweise auf eine schwache Wiederbesiedlung in der ersten Hälfte des 8. Jh.s v. Chr. (Stratum III)²⁸. Insofern war *Tell Dōtān*/Dothan schon vor der assyrischen Krise unbedeutend geworden und zog sicherlich nicht das Interesse der assyrischen Eroberer auf sich.

In Sichem, *Tell Balāṭa* (1768.1800), ist die assyrische Zeit ebenfalls nur schwach belegt (Stratum VI), da die Stadt (Stratum VII) von den Assyrern erobert und niedergebrannt wurde²⁹. Nach der Zerstörung wurde *Tell Balāṭa*/Sichem erst wieder im 7. Jh. v. Chr. aufgebaut, worauf die Befestigung und Wohnbebauung aus Stratum VI hinweisen. Die beiden Phasen von Stratum VI sind zudem jeweils gewaltsam zerstört worden³⁰. In *Tell Balāṭa*/Sichem kam es darüber hinaus zu einem Niedergang um 600 v. Chr., der wahrscheinlich mit der babylonischen Eroberung der südlichen Levante verbunden werden kann³¹. Danach folgt erst wieder

²³ Vgl. GAL 1988–89, 64; 1992, 108–109.

²⁴ Vgl. hierzu FINKELSTEIN *et al.* 2006, 770–772.

²⁵ Da anscheinend die assyrische Verwaltung der Provinz Samērīna die babylonische Übernahme ohne größeren Widerstand akzeptierte, ist es hier offenbar zu weniger Zerstörungen gekommen, vgl. STERN 2009, 319. Nach TAPPY 2009, 67 hat man allem Anschein nach auch die Küstenebene von Dor der neuen Provinz Samērīna zugeschlagen, da im Jahr 671 v. Chr. der Ort Aphek der Provinz Samērīna zugeordnet wurde.

²⁶ Vgl. BECKING 1992, 57; USSISHKIN 1993, 373; ZERTAL 2004, 150.

²⁷ Vgl. MASTER *et al. (ed.)* 2005, 77; MASTER 2013b, 391.

²⁸ Vgl. MASTER *et al. (ed.)* 2005, 115. Häuser 10 und 12 in Areal L sind dem Stratum III zuzuweisen, vgl. MASTER *et al. (ed.)* 2005, 98–101.

²⁹ Vgl. BECKING 1992, 59; DEVER 2009b, 220; BORNSTEIN 2013, 354; FAUST 2015, 771. Der Zeitpunkt der Zerstörung im letzten Drittel des 8. Jh.s v. Chr. ist jedoch umstritten, vgl. BECKING 1992, 57.

³⁰ Vgl. CAMPBELL 2002, 295–299.

³¹ Vgl. DEVER 2009b, 220.

die perserzeitliche Besiedlung (Stratum V), die kaum in die babylonische Zeit verlängert werden darf³².

Der Ort Tirza, *Tell el-Fār'a* (1823.1882), wurde von den Assyrern zunächst vollkommen dem Erdboden gleichgemacht³³. Nach einer Siedlungslücke wurde *Tell el-Fār'a*/Tirza in bescheidenem Maße wiederaufgebaut, allerdings ohne Befestigung³⁴. In *Tell el-Fār'a*/Tirza folgt schließlich auf die assyrische Besiedlung nur noch eine schwache landwirtschaftliche Nutzung des Ortes (Stratum VIIe)³⁵. Die vormalige assyrische Bebauung mit Palast und Kultzentrum wurde aufgegeben und die Nachfolgesiedlung wurde vermutlich spätestens im 6. Jh. v. Chr. ebenfalls verlassen³⁶.

In Geser, *Tell el-Ġazarī*/*Tell Abū Šūše* (1422.1404), wurde das wichtige assyrische Verwaltungszentrum (Stratum V)³⁷, das nach dem Rückzug der Assyrer entweder von Juda, Ekron oder Ägypten übernommen wurde³⁸, zusammen mit der Stadtbefestigung und dem Zweikammertor von den Babyloniern zerstört und nicht wiederaufgebaut³⁹. Erst in persischer Zeit kam es nach einer längeren Besiedlungslücke von etwa 150 Jahren zu einer Neubesiedlung von *Tell el-Ġazarī*/*Tell Abū Šūše*/Geser (Stratum IV), die aber nur in wenigen Gruben und dürftigen Mauerresten nachgewiesen werden konnte⁴⁰.

Nur die Provinzhauptstadt Samaria weicht vom skizzierten Befund etwas ab. *Sebastye*/Samaria, die Hauptstadt des ehemaligen Nordreichs Israel, wurde nicht von den assyrischen Truppen unter Salmanassar V. und Sargon II. zerstört. Es hat den Anschein, dass *Sebastye*/Samaria mit der Taktik einer Blockade erobert wurde. Während die umliegenden Ortschaften verwüstet wurden, wartete man, bis die Hauptstadt jeglichen Widerstand aufgab⁴¹. Massive Zerstörungsspuren, die auf eine dreijährige Belagerung schließen lassen, sind archäologisch für die israelitische Residenzstadt *Sebastye*/Samaria ohnehin nicht belegt. Ein Zerstörungshorizont lässt sich lediglich für das Ende der assyrischen Zeit in der zweiten Hälfte des

³² Vgl. CAMPBELL 2002, 299–309; STERN 2009, 320.

³³ Zur assyrischen Zerstörung vgl. DE VAUX 1967, 378; MANOR 1992, 576; JASMIN 2013, 398; FAUST 2015, 771.

³⁴ Vgl. SINGER-AVITZ 2014, 136–137. Meistens wird daran gedacht, dass der Wiederaufbau unmittelbar nach der Zerstörung stattgefunden habe, vgl. DE VAUX 1967, 378–379; BECKING 1992, 59; MANOR 1992, 576. JASMIN 2013, 398 vermutet aufgrund der assyrischen Keramik eine assyrische Garnison, obwohl eine starke Kontinuität der Besiedlung festzustellen ist.

³⁵ Vgl. CHAMBON 1984, 48. DE VAUX 1967, 379 denkt an den Ausbruch von Malaria, was zu einem endgültigen Verlassen des Ortes führte.

³⁶ Vgl. CHAMBON 1984, 48; ZERTAL 2003, 405; STERN 2009, 320.

³⁷ Zu den assyrischen Funden in *Tell el-Ġazarī*/*Tell Abū Šūše*/Geser, die ein assyrisches Verwaltungszentrum nahelegen, vgl. REICH/BRANDL 1985, 41–53. Zu den spärlichen Hinweisen auf ein assyrisches administratives Gebäude in Geser vgl. REICH 1992, 219. Vgl. zum Befund auch FAUST 2015, 774.

³⁸ Nach FINKELSTEIN 2002, 287 könnten die jüdisch geprägten Funde in *Tell el-Ġazarī*/*Tell Abū Šūše*/Geser mit kultureller Beeinflussung, aber nicht mit jüdischer Herrschaft verbunden werden, zumal es unwahrscheinlich ist, dass die benachbarte florierende Philisterstadt Ekron eine Übernahme Gesers durch Juda zugelassen hätte. Anders hingegen GITIN 1990a, 17, der eine jüdische Westexpansion unter Joschija in den Blick nimmt.

³⁹ Vgl. FINKELSTEIN 2002, 287; DEVER 2007a, 563; 2009a, 31*. Nach BLENKINSOPP 2002b, 422 ist aber eine frühere Zerstörung ebenfalls nicht auszuschließen.

⁴⁰ Vgl. DEVER 1992, 1002. Zur Besiedlungslücke vgl. auch GITIN 1990a, 19 Anm. 19.

⁴¹ Vgl. TAPPY 2009, 67.

7. Jh.s v. Chr. nachweisen⁴². Somit gibt es keinen archäologischen Hinweis darauf, dass die Hauptstadt *Sebastye*/Samaria im Zeitraum 725–720 v. Chr. tatsächlich zerstört wurde. In *Sebastye*/Samaria gefundene assyrische Keilschriftfragmente belegen, dass diese Stadt in assyrischer Zeit offenbar als Verwaltungszentrum genutzt wurde. Sargon II. weist darüber hinaus in seinen Annalen darauf hin, dass er die Stadt Samaria nach der Eroberung sogar ausgebaut habe⁴³, sodass die Stadt im Anschluss noch größer als zuvor gewesen sei. Außerdem habe er dort Deportierte aus anderen Landesteilen angesiedelt⁴⁴. Offenbar wandelte Sargon die ursprüngliche Residenz *Sebastye*/Samaria, die unter den Königen Israels lediglich als königliches Hauptquartier diente, zu einer assyrischen Provinzhauptstadt um⁴⁵, auch wenn Samaria nicht die Bedeutung im assyrischen Provinzialsystem wie Megiddo erreichte⁴⁶.

Wahrscheinlich ist *Sebastye*/Samaria von den Babyloniern ebenfalls nicht zerstört worden. Denn diese Stadt scheint ununterbrochen als Verwaltungssitz bis in persische Zeit verwendet worden zu sein, auch wenn die spärlichen archäologischen Funde aus babylonisch-persischer Zeit auf einen Niedergang der Stadt *Sebastye*/Samaria in babylonischer Zeit hinweisen⁴⁷. Immerhin hat es den Anschein, dass es in der Stadt *Sebastye*/Samaria schwache Hinweise auf eine Besiedlung in der babylonischen Zeit gibt (Stratum VIIA)⁴⁸.

In der Provinz Samerīna kam es zumindest in den Städten zu einem nachweisbaren Niedergang. Vermutlich kontrollierten die Assyrer die Provinz über Festungen und administrative Zentren⁴⁹. Im Norden der Provinz Samerīna hat man möglicherweise sogar verschiedene Orte

⁴² Vgl. NIEMANN 2015, 302. Nach TAPPY 2007, 266–268; GRÄTZ 2008, 177; BERLEJUNG 2012, 40 Anm. 77 gibt es keine Hinweise auf Zerstörungen durch die Assyrer in der zweiten Hälfte des 8. Jh.s v. Chr. Vgl. zum archäologischen Befund FORSBERG 1995, 49–50; TAPPY 2001, 558–575; KNOPPERS 2004, 165–166; DEVER 2007b, 82–83; MASTER 2013a, 332; NIEMANN 2015, 302–304.

⁴³ Nach BERLEJUNG 2012, 40 ist die Stadt *Sebastye*/Samaria städtebaulich nicht so stark wie die Provinzhauptstadt *Tell el-Mutesellim*/Megiddo verändert worden. Eine assyrische Residenz des Statthalters konnte bei Ausgrabungen nämlich nicht gefunden werden. Immer wieder wird darauf hingewiesen, dass Sargon zum Ausbau der Provinzstädte Arpad, Samaria und Megiddo 40 000 Lehmziegel angewiesen habe, vgl. SAA V 291 (CT 53 38). Allerdings gibt es für den Bau von Verwaltungsgebäuden in *Sebastye*/Samaria keinen archäologischen Nachweis, vgl. TAPPY 2001, 574. Möglicherweise sollte mit diesen Ziegeln die Stadtmauer verstärkt werden. Insofern könnte damit lediglich die Perimetermauer am Nordhang gebaut worden sein. REICH 1992, 219 vermutet, dass die Assyrer entweder die ehemals israelitischen Verwaltungsgebäude verwendet oder unterhalb des Ruinenhügels das militärische und zivile Verwaltungszentrum errichtet hätten. Nach STERN 2009, 45 könnte der Wiederaufbau und die Besiedlung mit arabischen Stämmen bereits im Jahr 715 v. Chr. stattgefunden haben.

⁴⁴ TAPPY 2001, 573 weist darauf hin, dass die entsprechende Stelle im Nimrudprisma IV 37–38 lediglich bedeuten muss, dass Sargon II. die Bevölkerung durch Deportierte vergrößerte, zumal *ú-tir-ma* von *atāru* „in Anzahl und Größe hinzufügen“ abgeleitet werden könnte. Vermutlich hat die Deportation der Oberschicht und die Neuansiedlung anderer Deportierter in *Sebastye*/Samaria zudem erst nach einigen Jahren stattgefunden, vgl. TAPPY 2001, 573. Allerdings ist hinsichtlich der Keramik eine gewisse Kontinuität festzustellen. Die neue Bevölkerung hat offenbar kaum Spuren im archäologischen Befund hinterlassen, vgl. KNOPPERS 2004, 168–169.

⁴⁵ Vgl. NIEMANN 2015, 314. Allerdings betont TAPPY 2001, 572, dass es nur wenige Hinweise auf die assyrische Besiedlung nach 720 v. Chr. gibt. Zum archäologischen Befund nach der assyrischen Eroberung vgl. KNOPPERS 2004, 160–170.

⁴⁶ Vgl. NIEMANN 2015, 303–304. Nach STERN 2009, 43 könnte die Gründung der Provinzen Magiddū, Samerīna und Dor auf Sargon II. zurückgehen.

⁴⁷ Vgl. TAPPY 2009, 67–68.

⁴⁸ Vgl. STERN 2009, 320, der auf babylonische Siegel, eine Keilschrifttafel mit babylonischer Schrift und Ostraka mit babylonischen Namen verweist. Nach KNOPPERS 2004, 165 hat *Sebastye*/Samaria bis in babylonisch/persische Zeit bestanden.

⁴⁹ Vgl. ZERTAL 2003, 386.

entdeckt, bei denen es sich um assyrische administrative Zentren handeln könnte, die in der späten Eisenzeit verwendet worden sind. Hinsichtlich der Architektur kann man die Anlage von *Ĝelāmet Wusta* (1824.1924)⁵⁰ mit den assyrischen Gebäuden 1052 und 1369 aus *Tell el-Mutesellim/Megiddo* (Stratum III) vergleichen. Bei diesen Anlagen sind jeweils mehrere Höfe von vielen Räumen umgeben. Ein assyrisches administratives Zentrum wie *Ĝelāmet Wusta* ist wohl für die verschiedensten Dinge verwendet worden: als Versorgungsstation, als Kommunikationspunkt, als Anlaufstelle für Truppenbewegungen, als Lager für Kriegsgefangene sowie als Kontrollposten für den Handel⁵¹.

Hirbet Umm el-Qāṭan (1947.1841) bestand ebenfalls in assyrischer Zeit⁵². Spätestens in persischer Zeit kam es dort zu einer Siedlungslücke bis in byzantinische Zeit. Ob man den assyrischen Befund noch bis in die babylonische Zeit verlängern darf, ist somit fraglich. Der dritte Ort *Hirbet el-Merāġim* (1744.1935) war in assyrischer Zeit nicht besiedelt, sodass es bestenfalls eine perserzeitliche Festung sein könnte⁵³. Darüber hinaus ist nicht auszuschließen, dass *Hirbet el-Merāġim* lediglich eine außergewöhnlich große Farm war.

Zudem nimmt man an, dass es neben den Verwaltungszentren assyrische Festungen gegeben haben könnte⁵⁴. Die Anlage von *el-Qa‘ade* (1789.1916) ähnelt zumindest den Festungen, die auf assyrischen Reliefs abgebildet worden sind, sodass es sich hier um eine Festungsanlage handeln könnte⁵⁵. Die etwa 70 × 70m große Anlage hat 3m starke Umfassungsmauern, teilweise mit Kasematten. Der Eingangsbereich ist indirekt und durch eine 20m lange Mauer geschützt. Der Keramikbefund weist in die späte Eisenzeit sowie vor allem in die persische und hellenistische Zeit.

Die andere Festungsanlage von *Hirbet Merās ed-Dīn* (1862.1675) besteht aus drei kleinen Festungen, die durch eine Umfassungsmauer geschützt waren. Es handelt sich jeweils um Höfe mit umliegenden Räumen, sodass diese Anlage mit den assyrischen Palastanlagen von *Dūr-Šarrukīn* oder *Nimrūd/Kalḫu* verglichen werden könnte⁵⁶. Ob es sich bei *Hirbet Merās ed-Dīn* allerdings tatsächlich um eine assyrische Festung und nicht nur um einen Gutshof einer Großfamilie handelt, lässt sich nicht mehr entscheiden. Der Keramikbefund weist vor allem in die späte Eisenzeit. Danach folgt eine Siedlungslücke bis in römische Zeit⁵⁷. Aus alledem folgt: Nur *el-Qa‘ade* scheint eine assyrische Festung gewesen zu sein.

Es stellt sich nun die Frage, wie die Situation der assyrischen Provinz Samerīna auf dem Land aussah. Die folgenden Überlegungen zur Siedlungsgeschichte beschränken sich exemplarisch auf den nördlichen Teil der Provinz Samerīna. Der oft unberücksichtigte Manasse-Survey von ADAM ZERTAL ist für die Siedlungsgeschichte des nördlichen Teils der Provinz Samerīna einschlägig (siehe Anhang).

Insgesamt lässt sich feststellen, dass es infolge der assyrischen Eroberung der Provinz Samerīna zu einem nachweislichen Besiedlungsrückgang kam. In Zentral-Manasse, dem

⁵⁰ Vgl. ZERTAL 2003, 390; 2004, 338–341, der *Ĝelāmet Wusta* entweder für eine Festung oder ein administratives Zentrum hält.

⁵¹ Vgl. ZERTAL 2003, 390.

⁵² Vgl. ZERTAL 1996, 347–349; 2003, 390; 2008, 378–379. Der Keramikbefund weist zu 70% in die assyrische Zeit.

⁵³ Vgl. zum Befund ZERTAL 2003, 389–390; 2004, 287.

⁵⁴ Vgl. ZERTAL 2003, 393–395.

⁵⁵ Vgl. ZERTAL 2004, 344.

⁵⁶ Vgl. ZERTAL 2003, 394–395.

⁵⁷ Vgl. FINKELSTEIN/LEDERMAN/BUNIMOVITZ 1997, 800.

Gebiet nördlich von *Sebastye/Samaria* und *Tell Balāṭa/Sichem*⁵⁸, waren in der Zeit vor dem Untergang des Nordreichs neben der Hauptstadt *Sebastye/Samaria* 79 Orte besiedelt, wobei die Siedlungsfläche stolze 133,51 ha – ohne *Sebastye/Samaria* – umfasste⁵⁹. Nur ein Viertel dieser Orte wurde auch in assyrischer Zeit genutzt (23 Orte), wobei es sich vor allem um die kleineren Orte gehandelt hat⁶⁰. Eine Besiedlungskontinuität von der israelitischen bis in die persische Zeit zeigt sich darüber hinaus nur in 18 Orten (28,95 ha), sodass nur ein Fünftel der ehemaligen Orte des Nordreichs die assyrische und babylonische Eroberung unbeschadet überstand. Es fällt auf, dass nur die nächste Umgebung um die Provinzhauptstadt *Sebastye/Samaria* verhältnismäßig dicht besiedelt blieb. Viele Orte zeigen hier eine Siedlungskontinuität bis in persische Zeit, sodass es zumindest zu keinem größeren Abbruch im Zentrum der Provinz *Samerīna* gekommen ist. In der assyrischen Zeit wurden zudem 16 Orte neu gegründet (5,71 ha), wobei die meisten Neugründungen auch noch in persischer Zeit Bestand hatten. Vermutlich sind hier Deportierte angesiedelt worden. Auffälligerweise handelt es sich bei den neugegründeten Orten nur um kleine landwirtschaftliche Gehöfte⁶¹. Wahrscheinlich setzten die Assyrer die deportierte Oberschicht zur landwirtschaftlichen Nutzung der kriegszerstörten assyrischen Provinz *Samerīna* ein. Insofern ist es nach der assyrischen Eroberung zu einem nachweislichen Verfall selbst des Zentrums der Provinz *Samerīna* gekommen. Erst in persischer Zeit kam es zu einem Aufschwung der Provinz *Samerīna*. Denn nun wurden – ohne *Sebastye/Samaria* – insgesamt 128 Orte besiedelt und die Siedlungsfläche vergrößerte sich um 118% des Gebiets des ehemaligen Nordreichs Israel auf 158,49 ha. Über drei Viertel der besiedelten Fläche gehen auf die Gründung von 98 neuen Orten zurück.

Ähnlich sieht es im östlichen Bereich des manassitischen Berglands aus. Denn nach der assyrischen Eroberung reduzierte sich die Anzahl der Siedlungen in Ost-Manasse erheblich. Von 89 Orten, die sich auf einer Fläche von 82,09 ha erstreckten, wurden nur noch 21 in assyrischer Zeit genutzt, wobei sich die Siedlungsfläche auf 29 ha verkleinerte⁶². Alles in allem wurden sogar 71 der 89 Siedlungen der israelitischen Zeit in der persischen Zeit nicht mehr genutzt. Nur vier Orte wurden in assyrischer Zeit neu gegründet (1,4 ha). Es handelt sich hierbei um kleinere landwirtschaftliche Siedlungen unter 0,5 ha. Darüber hinaus verringerte sich die Siedlungsfläche in assyrischer Zeit auf nur noch 30,4 ha. Insgesamt schrumpfte die Besiedlung Ost-Manasses auf ein Drittel der israelitischen Zeit (37%). Vor allem die Dörfer und Gehöfte in den östlichen ariden Zonen wurden offenbar in einem schleichenden Prozess aufgegeben, was auf einen langsamen Verfall ohne größere Zerstörungsspuren hindeutet. Nur zehn Orte überstanden die assyrisch-babylonische Eroberung und Herrschaft – sie wurden durchgehend von der israelitischen bis in die persische Zeit genutzt –, wohingegen acht Orte nach einer Siedlungslücke während der assyrischen Zeit in persischer Zeit wiederbesiedelt

⁵⁸ Nach ZERTAL 2004, 58–59 ging die Besiedlung um etwa die Hälfte zurück, und zwar von 84 auf 40 Orte am Ende der Eisenzeit, wobei es aber immerhin zu einer Neugründung von 12 Orten in assyrischer Zeit kam, was wohl auf die neu angesiedelten Deportierten zurückgehen könnte. Es ist schwierig zu entscheiden, wie groß die Orte gewesen sind und wie viele Menschen in diesen Orten gelebt haben, vgl. hierzu die differenzierte Berechnung der Besiedlung auf der Basis von Surveyergebnissen bei CARTER 1999, 185–190.

⁵⁹ Vgl. zum Folgenden ZERTAL 2004, *passim*.

⁶⁰ Die Siedlungsfläche hat sich nämlich auf nur 20% der vormaligen Besiedlung verringert (29,49 ha).

⁶¹ Dies entspricht auch der Tendenz, dass die Assyrer keine Urbanisierung der unterworfenen Gebiete verfolgten, vgl. BAGG 2013, 127.

⁶² Vgl. zum Folgenden ZERTAL 1996, *passim*. Nach ZERTAL 2008, 85–90 verringerte sich die Anzahl hingegen von 86 auf nur noch 25 Orte.

wurden. In persischer Zeit gab es zwar 25 Orte⁶³, die sich auf einer Fläche von 40,28ha erstreckten. Hierbei handelt es sich jedoch oft um Neugründungen, sodass von keiner Siedlungskontinuität auszugehen ist. Nur 11 perserzeitliche Orte zeigen eine kontinuierliche Besiedlung (24,68ha). Demgegenüber sind 14 der 25 Orte der assyrischen Zeit in persischer Zeit nicht mehr besiedelt worden⁶⁴. Die größeren Orte wurden nicht aufgegeben, zumal die Siedlungsfläche zu 81,7% beibehalten wurde. Vor allem die kleineren östlichen Orte wurden verlassen. Entweder fielen diese Orte der babylonischen Eroberung zum Opfer oder sie wurden – was wesentlich wahrscheinlicher ist – aufgrund der schlechten wirtschaftlichen Lage verlassen.

Im westlichen manassitischen Bergland gab es in der israelitischen Zeit 53 Siedlungen, die sich auf einer Fläche von 128,83ha erstreckten. Nur sechs Orte mit einer Fläche von 19,9ha zeigen eine durchgehende Besiedlung von der israelitischen bis in die persische Zeit, sodass nur von einer Siedlungskontinuität von 15% ausgegangen werden kann⁶⁵. 33 Orte der israelitischen Zeit wurden nach einer Siedlungslücke erst wieder in der persischen Zeit besiedelt. In der assyrischen Zeit gab es in West-Manasse nur sieben Orte, wobei die Siedlungsfläche 20,04ha betrug. Somit schrumpfte die Besiedlung auf etwa 16% der israelitischen Zeit. Lediglich der Ort *Rās el-Munṭar* (1592.1923) wurde in assyrischer Zeit neu gegründet, überstand aber die babylonische Eroberung offenbar nicht⁶⁶. In persischer Zeit wurden 77 Orte mit einer Gesamtfläche von 147,44ha besiedelt, wobei 71 Orte entweder nach einer Siedlungslücke wiederum genutzt oder neu errichtet worden sind. Vor allem in persischer Zeit wurden viele kleinere Orte neu gegründet. Denn 38 perserzeitliche Orte waren zuvor weder in der israelitischen noch in der assyrischen Zeit besiedelt gewesen. Insgesamt hat sich die Siedlungsfläche in persischer Zeit auf 114% der israelitischen Zeit erhöht.

Es bleibt festzuhalten: Am Ende der Eisenzeit wurden vor allem die Siedlungen in West-Manasse und in den ariden Zonen von Ost-Manasse aufgegeben. Nur in Zentral-Manasse, und zwar vor allem in der Nähe der Hauptstadt *Sebastye*/Samaria, blieb die Besiedlung dichter. Insgesamt ging in assyrischer Zeit die Besiedlungsfläche im manassitischen Bergland auf 24% der israelitischen Zeit zurück, wobei die Fläche der neu gegründeten Orte nur 7,25ha ausmachte. Entweder hat man die Neusiedler in bestehenden Orten angesiedelt oder die ethnische Durchmischung, die in biblischen Texten wie 2 Kön 17 beklagt wird, ist überhaupt nicht so stark gewesen. Die in assyrischer Zeit neu gegründeten Orte waren kleine Gehöfte, die oft in persischer Zeit nicht mehr besiedelt wurden. In persischer Zeit ist es schließlich zu einer Siedlungskonzentration um die beiden Städte *Sebastye*/Samaria und *Tell Dōṭān*/Dothan gekommen⁶⁷.

Insgesamt ist folglich schon unter den Assyryern von einer Vernachlässigung der Provinzen in der südlichen Levante auszugehen⁶⁸, wofür der vorgestellte archäologische Befund einschlägig ist. Es hat somit den Anschein, dass die Assyryer lediglich das Wirtschaftssystem der abhängigen südlichen Vasallenstaaten im Rahmen der sogenannten *pax assyriaca* förderten, während sie Provinzen wie Magiddū und Samerīna nach der Zerstörung der Städte zusehends verfallen ließen.

⁶³ Vgl. ZERTAL 1996, 808. Anders hingegen ZERTAL 2008, 90, der nur 23 Orte kennt.

⁶⁴ Vgl. ZERTAL 1996, 807–808, wobei aber dieses Verzeichnis fehlerhaft ist. Es handelt sich um folgende Orte: Nr. 18, 78, 82, 127, 132, 133, 137, 144, 165, 166, 197, 210, 236, 246.

⁶⁵ Vgl. ZERTAL/MIRKAM 2000, *passim*: Nr. 57, 78, 104, 113, 137, 153.

⁶⁶ Vgl. ZERTAL/MIRKAM 2000, 411–412.

⁶⁷ Vgl. ZERTAL 2004, 59–60.

⁶⁸ Vgl. hierzu FAUST 2012, 191–192.

Dieser Trend zeigt sich neben dem Surveybefund auch in der Verlagerung der Oliven- und Weinproduktion von den Provinzen Magiddū und Samerīna in die abhängigen Philisterstaaten Ekron und Aschkelon⁶⁹. Während man im 8. Jh. v. Chr. noch in Galilāa und im samarischen Bergland Olivenöl und Wein herstellte, wechselte dieser Industriezweig im 7. Jh. v. Chr. in die südlich gelegenen Philisterstädte, die in einem Vasallenverhältnis zu Assur standen. Assur war folglich überhaupt nicht an einer Gewinnmaximierung der landwirtschaftlichen Produktion in den assyrischen Provinzen der südlichen Levante interessiert. Denn sonst hätte man die bestehenden landwirtschaftlichen Anlagen in den neu eingegliederten Provinzen Magiddū und Samerīna weiterhin nutzen können. Dies war aber nicht der Fall⁷⁰.

Darüber hinaus darf das assyrische Engagement in der wirtschaftlichen Entwicklung der südlichen Levante nicht überbewertet werden⁷¹. Wahrscheinlich ließ man die abhängigen Vasallenstaaten lediglich im Rahmen einer *laissez-faire*-Politik gewähren, zumal die wirtschaftlichen Gewinne auch zu höheren Tributen führten. Der Handel wurde vor allem von den Phöniziern betrieben⁷². Vermutlich hat Assur den phönizischen Städten eine gewisse Autonomie zugestanden. Außerdem wurden den Phöniziern durch die Unterwerfung der Aramäerstaaten neue Märkte erschlossen⁷³. Ansonsten verfolgte Assur kaum eine spezifische wirtschaftspolitische Agenda.

Mitunter ließen die Assyrer die an sich fruchtbaren Landstriche Galilāas verfallen, da sie die wirtschaftlichen Möglichkeiten dieser Region unterschätzten. Da wichtige Handelsstraßen durch Galilāa verliefen, wäre die infrastrukturelle Anbindung der Region durchaus günstig gewesen, sodass sich eine Investition hier sicherlich gelohnt hätte⁷⁴. Ohnehin unternahmen die Assyrer kaum Anstrengungen, den wirtschaftlichen Gewinn aus der südlichen Levante zu steigern. Dies passt auch zur allgemeinen Wirtschaftspolitik Assurs gegenüber unterlegenen Regionen. Denn auch in anderen unterworfenen Gebieten setzten die Assyrer überhaupt nicht auf eine wirtschaftliche Entwicklung. So wurde Nordsyrien ohne Rücksicht auf Verluste verwüstet⁷⁵. Hinzu kommt, dass neuassyrische Texte wiederholt betonen, dass es durchaus darum ging, das wirtschaftliche Hinterland des Gegners nachhaltig zu schädigen⁷⁶. Wenn man wirtschaftliche Interessen verfolgt hätte, hätte man sicherlich nicht immer wieder eine Politik der „verbrannten Erde“ betrieben.

⁶⁹ Vgl. FAUST/WEISS 2011, 191–193. Zur Produktion von Olivenöl in *Hirbet el-Muqannaʿ*/Ekron vgl. GITIN 1995, 63–69; FAUST/WEISS 2005, 73; FAUST 2015, 765–766. Zur Weinproduktion in *ʿAs-qelān*/Aschkelon siehe JOHNSON/STAGER 1995, 95; STAGER 1996a, 62*–64*; 1996b, 64–65; FAUST/WEISS 2005, 73; STAGER 2011, 5–7.

⁷⁰ Vgl. hierzu FAUST/WEISS 2005, 85.

⁷¹ Vgl. MASTER 2003, 56–60. Nach STAGER 1996a, 64*–65* und 1996b, 66 könnte die Olivenölproduktion sogar erst unter ägyptischer Ägide entstanden sein, da Ägypten der größte Abnehmer von Olivenöl gewesen sei. Anders hingegen GITIN 1990b, 36–42, der den Ausbau der Olivenölindustrie bereits in assyrischer Zeit verortet (Stratum IC), während es in der darauffolgenden Phase zu einem Niedergang gekommen ist (Stratum IB). Ähnlich NAʿAMAN 2003, 85–87.

⁷² Die phönizischen Stadtstaaten haben in erster Linie den hohen Bedarf Ägyptens an landwirtschaftlichen Gütern wie Wein und Olivenöl befriedigt, vgl. FAUST/WEISS 2005, 85–86.

⁷³ Vgl. LEHMANN 1998, 31.

⁷⁴ Gegen GITIN 1997, 82.

⁷⁵ Vgl. MASTER 2003, 50.

⁷⁶ So hat z. B. Tiglatpileser III. die landwirtschaftliche Infrastruktur des Aramäers Rezin von Damaskus in seinem 13. *palū* im Jahr 733 v. Chr. zerstört, vgl. Annals 23 11–12: „Seine Gärten, ¹²[. . .] . . ., (Obst)pflanzungen ohne Zahl schlug ich ab und ließ keine(n) einzige(n) übrig“ (WEIPPERT 2010, 293, vgl. auch TADMOR 1994, 79).

Statt eine wirtschaftliche Entwicklung zu fördern, bauten die Assyrer in erster Linie Militär- und Verwaltungsstützpunkte, um die unterworfenen Regionen zu sichern. An wirtschaftlichem Aufschwung war man somit eigentlich nicht interessiert⁷⁷. Diese Stützpunkte dienten verschiedenen Zwecken. Zum einen sollten sie den Frieden sichern und im unterworfenen Gebiet für Sicherheit sorgen. Zum anderen sollten sie tatkräftig Unterstützung beim Wiederaufbau leisten. Schließlich dienten sie als Abschreckung und konnten kleinere Aufstandsbewegungen schnell im Keim ersticken⁷⁸. Alles in allem ergriffen die Assyrer keine nachhaltigen infrastrukturellen Maßnahmen, um die unterworfenen Gebiete zu sanieren.

3. Auswirkungen auf die Politik der Babylonier

Die Babylonier konnten folglich nicht eine funktionierende Infrastruktur in den assyrischen Provinzen Magiddū und Samerīna übernehmen. Dies war aber auch zu keinem Zeitpunkt deren Ziel. Denn die Babylonier zerstörten sogar die beiden wichtigen assyrischen Verwaltungszentren *Tell el-Mutesellim*/Megiddo und *Tell el-Ġazarī*/Geser⁷⁹. Hinzu kommt, dass viele Orte in der südlichen Levante ein Zerstörungsstratum des späten 7. Jh.s v. Chr. aufweisen⁸⁰. Darüber hinaus geht der nachfolgenden perserzeitlichen Besiedlung oft eine Besiedlungslücke oder zumindest eine schwache Zwischenbesiedlung voraus⁸¹, was ebenfalls darauf hindeutet, dass man aufseiten der Babylonier nicht an einer nachhaltigen Entwicklung interessiert gewesen ist. An vielen Orten scheint es darüber hinaus keine Besiedlungskontinuität bis in die persische Zeit zu geben. Zudem wechselte oft die architektonische Anlage⁸², was ebenfalls einen Siedlungshiat andeutet.

Ausweislich der wenigen materiellen Hinterlassenschaften in der südlichen Levante scheinen die Babylonier noch weniger als die Assyrer in die unterworfenen Gebiete eingegriffen zu haben. Denn in der südlichen Levante sind im Gegensatz zu anderen unterworfenen Gebieten kaum neubabylonische Stempelsiegel entdeckt worden⁸³. Außerdem gibt es dort keine Hinweise auf neubabylonische Architektur. Darüber hinaus ist nur eine keilschriftliche Widmungsinschrift belegt, die in Mizpa, *Tell en-Naṣbe* (1706.1436), gefunden worden ist. Aber auch dieser epigraphische Beleg ist nicht administrativ zu deuten, sondern informiert über eine spezielle Widmung. Des Weiteren ist die Datierung dieser neubabylonischen Inschrift ins

⁷⁷ Vgl. MASTER 2003, 50–51.

⁷⁸ Vgl. BETLYON 2003, 275.277–278 zu dem System in persischer Zeit, das vermutlich auch auf die assyrische Zeit übertragen werden darf.

⁷⁹ MIDDLEMAS 2005, 55 weist jedoch darauf hin, dass der Brief des Königs Adon von Ekron an den Pharao die Einsetzung von babylonischen Verwaltungsbeamten in den unterworfenen Gebieten belegen könnte, zumal in Z. 9 von einem „Statthalter im Lande“ die Rede ist. Allerdings wird nicht gesagt, ob es nicht vielleicht auch ein ägyptischer Statthalter sein könnte. Nach FAUST 2012, 201 haben zudem schon die Ägypter zuvor die bestehenden assyrischen Verwaltungszentren zerstört. Im Anschluss daran errichteten die Babylonier zumindest keine neuen Verwaltungszentren. STERN 2000, 46–47 betont ebenfalls, dass die Babylonier die Städte nach deren Zerstörung nicht wieder aufgebaut haben. Nach BARKAY 1993, 106 sind Samaria und Galiläa überhaupt nicht von der babylonischen Eroberungswelle betroffen gewesen.

⁸⁰ Vgl. FAUST 2012, 200.

⁸¹ Vgl. FAUST 2012, 200.

⁸² Vgl. FAUST 2012, 200.

⁸³ STERN 2000, 47 weist darauf hin, dass die neubabylonischen Siegel stratigraphisch ohnehin kaum in die babylonische Zeit nach der Zerstörung datiert werden können.

6. Jh. v. Chr. nicht über jeden Zweifel erhaben. Auch ist fraglich, wie dieses Fragment eines Bronzeringes überhaupt nach *Tell en-Nasbe*/Mizpa gelangt ist⁸⁴.

Im Gegensatz zu den Babyloniern haben die Assyrer die materielle Kultur der südlichen Levante durch importierte assyrische Keramik und deren lokale Imitationen, durch assyrische Architektur, durch Keilschrifttexte und Monumentalinschriften sowie durch Stempelsiegel nachhaltig beeinflusst⁸⁵. Zahlreiche assyrische Texte verweisen überdies auf ein effektives Engagement in der Levante, auch wenn diese Texte mitunter die tatsächliche Lage beschönigen. Während es somit für die assyrischen Verwaltungsstrukturen in den einzelnen Provinzen zahlreiche archäologische Befunde gibt, ist dies für die babylonische Zeit so gut wie gar nicht der Fall⁸⁶.

Das sogenannte Gedalja-Experiment in Juda verdeutlicht ebenfalls, dass man wohl von einer *laissez-faire*-Politik der Babylonier sprechen darf⁸⁷. Die Ereignisse, die zum Sturz der lokalen jüdischen Selbstverwaltung unter Gedalja in *Tell en-Nasbe*/Mizpa führten, zeigen, dass die babylonische Präsenz in der Region nur minimal war⁸⁸. Denn der Attentäter Jischmael schaffte es nach 2 Kön 25,25 mit nur zehn Mann, den Regierungssitz zu stürmen und Gedalja zu ermorden.

Immer wieder wird vermutet, dass die Babylonier Gedalja als Vasallenkönig eingesetzt hätten⁸⁹. Insofern hätte die babylonische Politik eigentlich nichts am Vasallenstaat Juda verändern wollen. Eine Umwandlung in eine babylonische Provinz wäre somit nicht in Frage gekommen. Für den Status eines von den Babyloniern eingesetzten Vasallenkönigs sprechen angeblich folgende Beobachtungen. Diese sind aber nicht ohne Probleme, wie sich gleich zeigen wird:

1. Ein in *Tell en-Nasbe*/Mizpa gefundenes Siegel aus der Zeit nach der Zerstörung Jerusalems könnte darauf hinweisen, dass Gedalja tatsächlich als Vasallenkönig eingesetzt worden ist⁹⁰. Denn dieses Siegel nennt einen gewissen Knecht des Königs namens Jaasanja. Die Funktionsbezeichnung „Knecht des Königs“ umschreibt offenbar ein Ministeramt⁹¹, das Jaasanja ausübte. Der vielleicht gleiche Jaasanja wird zudem in 2 Kön 25,23 zum Gefolge Gedaljas gezählt. Allerdings ist damit noch lange nicht gesagt, dass besagter Jaasanja des Siegels mit einem Minister Gedaljas identisch ist, zumal dieser Name relativ häufig verwendet wurde. Außerdem ist der Titel „Knecht des Königs“ nur in vorexilischer Zeit sicher belegt⁹².

⁸⁴ Vgl. hierzu VANDERHOOF 1999, 108–109; VANDERHOOF/HOROWITZ 2002, 318–325. Die anderen neubabylonischen Keilschrifttexte, die in der südlichen Levante gefunden wurden, stammen nach STERN 2000, 47 erst aus persischer Zeit.

⁸⁵ Vgl. STAGER 1996a, 71*; VANDERHOOF 2003, 253; BETLYON 2003, 277–278; MAZAR 2009, 545–547. Vgl. zu den assyrischen Texten aus *Sebastye*/Samaria und *Tell el-Gazari*/Gezer BECKING 1992, 112–118.

⁸⁶ Nach KEEL 2007, 775 sollte man angesichts dieses Befundes nicht auf die „totale Inexistenz“ jeglicher babylonischer Verwaltung schließen. Allerdings ist die südliche Levante von der babylonischen Administration stark vernachlässigt worden.

⁸⁷ Vgl. BETLYON 2003, 269; DEVER 2009a, 33*.

⁸⁸ Vgl. auch VANDERHOOF 2003, 245.

⁸⁹ Zu Gedalja als Vasallenkönig oder Statthalter vgl. KNAUF 2000, 135. Nach KEEL 2007, 779 war Juda hingegen kein Vasallenkönigtum, sondern eine babylonische Provinz.

⁹⁰ Kritisch hierzu aber STIPP 2000, 164; FREVEL 2016, 280–281.

⁹¹ KEEL 2007, 778 weist zudem darauf hin, dass Jaasanja nach Jer 40,7 ein Offizier und nicht ein Minister gewesen sei. Außerdem sei dieser Name um 600 v. Chr. in Juda geläufig gewesen.

⁹² Vgl. FREVEL 2016, 281.

2. Die in Jer 41,10 erwähnten „Töchter des Königs“ beziehen sich vielleicht auf die Töchter Gedaljas⁹³, während die nähere Kennzeichnung Jischmaels in Jer 41,1, der zufolge er zu den „Obersten des Königs“ zählt, zu einer sekundären Bearbeitung gehört⁹⁴. Allerdings ist auch die Bezeichnung „Töchter des Königs“ textkritisch nicht über jeden Zweifel erhaben⁹⁵.
3. Außerdem legte man den ständigen Regierungssitz des Vasallenstaates Juda von Jerusalem nach Mizpa⁹⁶. Die Verlagerung des Regierungssitzes mag darin begründet sein, dass der Süden Judas den Edomitern zugesprochen wurde⁹⁷. Ob die Verlegung des Machtzentrums mit einer Beibehaltung Judas als Vasallenstaat oder mit einer Neuordnung als Provinz zu verbinden ist, bleibt fraglich.
4. Durch die Wahl Gedaljas wurde die davidische Linie übergangen, indem man ein Mitglied einer prominenten Beamtenfamilie zum Zuge kommen ließ⁹⁸. Vielleicht wurde deshalb auch der Status Gedaljas bewusst verschwiegen, da die Autoren der Königebücher einem Nicht-Davididen die Königswürde nicht zusprechen wollten. Aber auch das bleibt hypothetisch.

Möglicherweise haben die Babylonier die vormalige Politik der Assyrer nachgeahmt, die ebenfalls ein System von abhängigen Pufferstaaten im Grenzgebiet zu Ägypten einrichteten. Zumindest nach dem Scheitern des Gedalja-Experiments musste man den eingeschlagenen Weg kritisch überdenken und revidieren⁹⁹. Ob es allerdings gleich danach zur Einrichtung einer babylonischen Provinz mit dem Verwaltungssitz in *Tell en-Nasbe*/Mizpa kam, kann nicht mehr entschieden werden¹⁰⁰. Hier kommt man über Spekulationen kaum noch hinaus¹⁰¹.

Es bleibt festzuhalten: Vermutlich haben die Babylonier wie schon vorher die Assyrer auf abhängige Vasallenstaaten in der südlichen Levante gesetzt, die man durch ständige Feldzüge an die zu leistenden Tribute erinnern musste¹⁰². Wahrscheinlich haben die Babylonier an der

⁹³ Vgl. OSWALD 1998, 132.

⁹⁴ Vgl. hierzu STIPP 2000, 164.

⁹⁵ Vgl. FREVEL 2016, 281.

⁹⁶ Vgl. zur babylonischen Politik die Erwägungen bei KELLE 2007, 76–77.

⁹⁷ Vgl. KEEL 2007, 777.

⁹⁸ Mitunter war dies der eigentliche Grund für die Ermordung Gedaljas durch den Davididen Jischmael, vgl. KEEL 2007, 782. Jischmael ist nach STIPP 2000, 164 sicher ein Mitglied der davidischen Familie gewesen.

⁹⁹ Wann das Gedalja-Experiment scheiterte, ist umstritten. Während STIPP 2000, 164–165; LIPSCHITS 2005, 98–102 nur von einer kurzen Regierungszeit ausgehen, denkt ALBERTZ 2007, 9 an das Jahr 582 v. Chr. für den Sturz Gedaljas. Kritisch zu einer Verbindung mit der dritten Deportation im Jahr 582 v. Chr. aber KEEL 2007, 780–781.

¹⁰⁰ MASTER 2007, 30–31 weist zusätzlich darauf hin, dass das von ZORN rekonstruierte babylonische Stratum nicht notwendigerweise lange währte. Es könnte schon nach wenigen Jahrzehnten aufgegeben worden sein. WILLIAMSON 2007, 35 rechnet hingegen mit einer längeren Verwendung von *Tell en-Nasbe*/Mizpa als Verwaltungssitz. Ähnlich LIPSCHITS 2007, 48.

¹⁰¹ Zu einer baldigen Umwandlung Judas in eine babylonische Provinz vgl. WENNING 2004, 33. Nach NA³AMAN 2000, 41 ist Juda bereits 587 v. Chr. zu einer babylonischen Provinz umgewandelt worden. Kritisch hierzu aber VANDERHOOF 1999, 105–106. Vermutlich sind mit Gedalja darüber hinaus weder eine Sozialreform noch eine Umverteilung des Landes zu verbinden, vgl. STIPP 2000, 165–167. Damit erübrigt sich aber auch eine längere Ansetzung der Herrschaft Gedaljas, die für eine effektive Landreform nötig gewesen wäre. So aber OSWALD 1998, 134, der darauf hinweist, dass in knapp zwei Monaten kaum die Flüchtlinge wiederangesiedelt werden konnten.

¹⁰² Vgl. VANDERHOOF 1999, 111.

Peripherie ein System von verfallenen und kriegsgeschädigten Pufferstaaten geschaffen¹⁰³, die dann freilich kaum Begehrlichkeiten der ägyptischen Gegenseite erzeugten. Da man die unterworfenen Vasallenstaaten nachhaltig zerstörte, konnten die Tribute zudem nur spärlich fließen¹⁰⁴. In seinen ersten zwölf Regierungsjahren war Nebukadnezar immerhin neunmal in der Levante¹⁰⁵, um die fälligen Abgaben kriegerisch einzufordern. Hinzu kommt, dass in den babylonischen Texten nirgendwo erwähnt wird, dass Nebukadnezar nach einem erfolgreichen Feldzug Territorium annektierte oder Verwaltungsstrukturen aufbaute¹⁰⁶. Entweder hat Nebukadnezar es über viele Jahre nicht geschafft, die Levante endgültig zu unterwerfen – was aber die babylonischen Texte sicherlich irgendwie anders kaschiert hätten –, oder die Feldzüge dienten nur als Raubzüge, um möglichst viel aus den Randgebieten herauszupressen, ohne dass eine langfristige Agenda erkennbar wäre. Anscheinend waren darüber hinaus die Babylonier nicht dauerhaft in der südlichen Levante präsent. Das Fehlen von babylonischen Verwaltungsdokumenten aus den untergebenen Randgebieten lässt sich auf diese Weise jedenfalls gut erklären¹⁰⁷.

Es bleibt festzuhalten: Die Territorien der südlichen Levante waren in assyrischer Zeit entweder assyrische Provinzen oder Vasallenstaaten mit Königen. Es ist unwahrscheinlich, dass Nebukadnezar ein Interesse an einer Umwandlung der Vasallenstaaten in babylonische Provinzen gehabt haben könnte. Denn sonst hätte er dort eine eigenständige Verwaltung aufbauen müssen¹⁰⁸, was aber offenbar nicht der Fall war. Wenn folglich Nebukadnezar alles beim Alten belassen wollte, musste er die Vasallenstaaten auch als solche bestehen lassen.

Die Babylonier imitierten zunächst die Politik der Assyrer, indem sie bei Revolten die Oberschicht deportierten und in den Vasallenstaaten einen König von Babylons Gnaden installierten. Allerdings sind sie von der vormaligen assyrischen Politik in einem wichtigen Punkt abgewichen¹⁰⁹: Die Babylonier ersetzten die deportierte Oberschicht nicht durch eine neue Elite aus einem anderen Teil des Großreiches¹¹⁰. Die nach Babylonien Deportierten wurden darüber hinaus in ethnischen Enklaven angesiedelt und nicht auseinandergerissen, während das Ackerland in der Heimat unter den Zurückgebliebenen aufgeteilt wurde. Alles in allem handelten die Babylonier mit einer anderen Agenda als die Assyrer¹¹¹.

¹⁰³ Vgl. KELLE 2007, 75: „Babylonia’s goal appears to have been the establishment of a buffer zone of dilapidated areas between itself and Egypt“. Ähnlich LIVERANI 2005, 195: „the Babylonians indeed seemed to be resigned to abandoning the conquered lands to total socio-political and cultural degradation“.

¹⁰⁴ Vgl. BETLYON 2003, 278.

¹⁰⁵ Vgl. VANDERHOOF 2003, 242.

¹⁰⁶ Vgl. VANDERHOOF 2003, 242.

¹⁰⁷ Vgl. VANDERHOOF 1999, 90–104. MIDDLEMAS 2005, 61 merkt demgegenüber an, dass viele Verwaltungsdokumente auf aramäisch verfasst und auf vergänglichem Material geschrieben worden seien.

¹⁰⁸ Vgl. VANDERHOOF 2003, 238–240.

¹⁰⁹ Vgl. hierzu MIDDLEMAS 2005, 58.

¹¹⁰ Vgl. FREVEL 2016, 273. Nach VANDERHOOF 2003, 247 weist dieses Vorgehen darauf hin, dass die Babylonier keine Provinzverwaltung angestrebt haben.

¹¹¹ Gelegentlich wurde vorgeschlagen, dass Juda der bereits existierenden Provinz Samerīna zugeordnet wurde. Aber hierfür gibt es keinen zwingenden Hinweis, vgl. hierzu ODED 2003, 68; MIDDLEMAS 2005, 68. Es bleibt dabei: Weder hat man Juda zu einer Provinz umgewandelt, noch hat man Juda der bereits bestehenden Provinz Samerīna zugeordnet, vgl. hierzu VANDERHOOF 2003, 244. Zu dieser Fragestellung vgl. auch CARTER 1999, 50–52. Gegen eine Zuweisung zur Provinz Samerīna könnte auch die Verwendung der *m(w)sh*-Stempelsiegel sprechen, da eine solche Praxis im Nordreich Israel bzw. der Provinz Samerīna im Gegensatz zu Juda bislang nicht nachzuweisen ist, vgl. EDELMAN 2006, 663.

Bibliographie

- ALBERTZ, R.
2007 A Response to Oded Lipschits, *The Fall and Rise of Jerusalem: Judah under Babylonian Rule*, Winona Lake: Eisenbrauns, 2005, in: *The Journal of Hebrew Scriptures* 7/2, 5–11; DOI: 10.5508/jhs.2007.v7.a2 (Recherche: 10. 04. 2017).
- BAGG, A. M.
2011 Die Assyrer und das Westland. Studien zur historischen Geographie und Herrschaftspraxis in der Levante im 1. Jt. v.u. Z. (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 216; Löwen, Paris, Walpole).
2013 Palestine under Assyrian Rule. A New Look at the Assyrian Imperial Policy in the West, in: *Journal of the American Oriental Society* 133, 119–144.
- BARKAY, G.
1993 The Redefining of Archaeological Periods. Does the Date 588/586 B.C.E. Indeed Mark the End of Iron Age Culture?, in: A. BIRAN/J. AVIRAM (ed.), *Biblical Archaeology Today*, 1990. Proceedings of the Second International Congress on Biblical Archaeology, Jerusalem, June – July 1990 (Jerusalem), 106–109.
- BECKING, B.
1992 The Fall of Samaria. An Historical and Archaeological Study (*Studies in the History of the Ancient Near East* 2; Leiden, New York, Köln).
- BERLEJUNG, A.
2012 The Assyrians in the West. Assyrianization, Colonialism, Indifference, or Development Policy?, in: M. NISSINEN (ed.), *Congress Volume Helsinki 2010 (Supplements to Vetus Testamentum* 148; Leiden, Boston), 21–60.
- BETLYON, J. W.
2003 Neo-Babylonian Military Operations Other than War in Judah and Jerusalem, in: O. LIPSCHITS/J. BLENKINSOPP (ed.), *Judah and the Judeans in the Neo-Babylonian Period* (Winona Lake), 263–283.
- BIENKOWSKI, P.
2000 Transjordan and Assyria, in: L. E. STAGER/J. A. GREENE/M. D. COOGAN (ed.), *The Archaeology of Jordan and Beyond. Essays in Honor of James A. Sauer* (Harvard Semitic Museum Publications; *Studies in the Archaeology and History of the Levant* 1; Winona Lake), 44–58.
- BLENKINSOPP, J.
2002a The Bible, Archaeology and Politics; or the Empty Land Revisited, in: *Journal for the Study of the Old Testament* 27, 169–187.
2002b The Age of the Exile, in: J. BARTON (ed.), *The Biblical World*, I (London, New York), 416–439.
- BORNSTEIN, A.
2013 Shechem, in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology*, II (Oxford *et al.*), 348–357.
- CAMPBELL, E. F.
2002 Shechem III. The Stratigraphy and Architecture of Shechem, Tell Balâtah, I. Text (*American Schools of Oriental Research. Archaeological Reports* 6; Boston).
- CARTER, C. E.
1999 The Emergence of Yehud in the Persian Period. A Social and Demographic Study (*Journal for the Study of the Old Testament. Supplement Series* 294; Sheffield).
- CHAMBON, A.
1984 Tell el-Fâr‘ah I. L’Âge du Fer (*Éditions Recherche sur les Civilisations. «Mémoire»* 31; Paris).
- DEVER, W. G.
1992 Gezer, in: D. N. FREEDMAN (ed.), *The Anchor Bible Dictionary*, II (New York *et al.*), 998–1003.
2007a Gezer, Gezerites, in: K. D. SAKENFELD (ed.), *The New Interpreter’s Dictionary of the Bible*, II (Nashville), 562–563.

- 2007b Archaeology and the Fall of the Northern Kingdom. What Really Happened?, in: S. WHITE CRAWFORD (ed.), "Up to the Gates of Ekron". Essays on the Archaeology and History of the Eastern Mediterranean in Honor of Seymour Gitin (Jerusalem), 78–92.
- 2009a Archaeology and the Fall of Judah, in: *Eretz-Israel* 29, 29*–35*.
- 2009b Shechem, Shechemites, in: K. D. SAKENFELD (ed.), *The New Interpreter's Dictionary of the Bible*, V (Nashville), 218–221.
- EDELMAN, D.
2006 The Function of the *m(w)sh*-Stamped Jars Revisited, in: A. M. MAEIR/P. DE MIROSCHEJJI (ed.), "I Will Speak the Riddles of Ancient Times". Archaeological and Historical Studies in Honor of Amihai Mazar on the Occasion of His Sixtieth Birthday (Winona Lake), 659–671.
- FAUST, A.
2012 Judah in the Neo-Babylonian Period. The Archaeology of Desolation (Society of Biblical Literature. Archaeology and Biblical Studies 18; Atlanta).
- 2015 Settlement, Economy, and Demography under Assyrian Rule in the West. The Territories of the Former Kingdom of Israel as a Test Case, in: *Journal of the American Oriental Society* 135, 765–789.
- FAUST, A./E. WEISS
2005 Judah, Philistia, and the Mediterranean World. Reconstructing the Economic System of the Seventh Century B.C.E., in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 338, 71–92.
- 2011 Between Assyria and the Mediterranean World. The Prosperity of Judah and Philistia in the Seventh Century B.C.E. in Context, in: T. C. WILKINSON/S. SHERRATT/J. BENNET (ed.), *Interweaving Worlds. Systemic Interactions in Eurasia, 7th to 1st Millennia B.C.* Papers from a Conference in Memory of Professor Andrew Sherratt (Oxford), 189–204.
- FINKELSTEIN, I.
2002 Gezer Revisited and Revised, in: *Tel Aviv* 29, 262–296.
- FINKELSTEIN, I./Z. LEDERMAN/S. BUNIMOVITZ
1997 Highlands of Many Cultures. The Southern Samaria Survey. The Sites. Contributions by R. BARKAY *et al.* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 14; Tel Aviv).
- FINKELSTEIN, I./D. USSISHKIN
2000 Archaeological and Historical Conclusions, in: I. FINKELSTEIN/D. USSISHKIN/B. HALPERN (ed.), *Megiddo III. The 1992–1996 Seasons* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 18; Tel Aviv), 576–605.
- FINKELSTEIN, I./D. USSISHKIN/B. HALPERN
2006 Archaeological and Historical Conclusions, in: I. FINKELSTEIN/D. USSISHKIN/B. HALPERN (ed.), *Megiddo IV. The 1998–2002 Seasons* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 24; Tel Aviv), 843–859.
- FINKELSTEIN, I. *et al.*
2006 The Megiddo Hinterland Project, in: I. FINKELSTEIN/D. USSISHKIN/B. HALPERN (ed.), *Megiddo IV. The 1998–2002 Seasons* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 24; Tel Aviv), 705–776.
- FORSBERG, S.
1995 Near Eastern Destruction Datings as Sources for Greek and Near Eastern Iron Age Chronology. Archaeological and Historical Studies. The Cases of Samaria (722 B.C.) and Tarsus (696 B.C.), 2. Auflage (Boreas 19; Uppsala).
- FREVEL, C.
2016 *Geschichte Israels* (Kohlhammer Studienbücher Theologie 2; Stuttgart).
- GAL, Z.
1988–89 The Lower Galilee in the Iron Age II. Analysis of Survey Material and Its Historical Interpretation, in: *Tel Aviv* 15–16, 56–64.
- 1992 Lower Galilee during the Iron Age (American Schools of Oriental Research. Dissertation Series 8; Winona Lake).

- GITIN, S.
 1990a Gezer III. A Ceramic Typology of the Late Iron II, Persian and Hellenistic Periods at Tell Gezer (Annual of the Hebrew Union College Nelson Glueck School of Biblical Archaeology 3; Jerusalem).
 1990b Ekron of the Philistines, Part II. Olive-Oil Suppliers to the World, in: *Biblical Archaeology Review* 16/2, 32–42.59.
 1995 Tel Miqne-Ekron in the 7th Century B.C.E. The Impact of Economic Innovation and Foreign Cultural Influences on a Neo-Assyrian Vassal City-State, in: S. GITIN (ed.), *Recent Excavations in Israel. A View to the West. Reports on Kabri, Nami, Miqne-Ekron, Dor, and Ashkelon* (Archaeological Institute of America. Colloquia and Conference Papers 1; Dubuque, 61–79).
 1997 The Neo-Assyrian Empire and Its Western Periphery. The Levant, with a Focus on Philistine Ekron, in: S. PARPOLA/R. M. WHITING (ed.), *Assyria 1995. Proceedings of the 10th Anniversary Symposium of the Neo-Assyrian Text Corpus Project*, Helsinki, September 7–11, 1995 (Helsinki), 77–103.
- GRÄTZ, S.
 2008 Zu einem Essay von Albrecht Alt. Die Rolle Samarias bei der Entstehung des Judentums, in: T. WAGNER (ed.), *Kontexte. Biografische und forschungsgeschichtliche Schnittpunkte der alttestamentlichen Wissenschaft. Festschrift für Hans Jochen Boecker zum 80. Geburtstag* (Neukirchen-Vluyn), 171–184.
- JASMIN, M.
 2013 Tell el-Far'ah (N), in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology, II* (Oxford *et al.*), 393–400.
- JERICKE, D.
 2013 Die Ortsangaben im Buch Genesis. Ein historisch-topographischer und literarisch-topographischer Kommentar (Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments 248; Göttingen, Bristol).
- JOHNSON, B. L./L. E. STAGER
 1995 Ashkelon. Wine Emporium of the Holy Land, in: S. GITIN (ed.), *Recent Excavations in Israel. A View to the West. Reports on Kabri, Nami, Miqne-Ekron, Dor, and Ashkelon* (Archaeological Institute of America. Colloquia and Conference Papers 1; Dubuque), 95–109.
- KEEL, O.
 2007 Die Geschichte Jerusalems und die Entstehung des Monotheismus (Orte und Landschaften der Bibel IV,1; Göttingen).
- KELLE, B.
 2007 Ancient Israel at War 853–586 BC (Essential Histories 67; Oxford).
- KLETTNER, R./W. ZWICKEL
 2006 The Assyrian Building of *Ayyelet ha-Šaḥar*, in: *Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins* 122, 151–186.
- KNAUF, E. A.
 2000 Wie kann ich singen im fremden Land? Die „babylonische Gefangenschaft“ Israels, in: *Bibel und Kirche* 55, 132–139.
- KNOPPERS, G. N.
 2004 In Search of Post-Exilic Israel. Samaria after the Fall of the Northern Kingdom, in: J. DAY (ed.), *In Search of Pre-Exilic Israel. Proceedings of the Oxford Old Testament Seminar* (Journal for the Study of the Old Testament. Supplement Series 406; London, New York), 150–180.
- LEHMANN, G.
 1998 Trends in the Local Pottery Development of the Late Iron Age and Persian Period in Syria and Lebanon, ca. 700 to 300 B.C., in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 311, 7–37.
- LIPSCHITS, O.
 2005 The Fall and Rise of Jerusalem. Judah under Babylonian Rule (Winona Lake).
 2007 The Babylonian Period in Judah. In Search of the Half Full Cup, in: *The Journal of Hebrew Scriptures* 7/2, 40–49; DOI: 10.5508/jhs.2007.v7.a2 (Recherche: 10. 04. 2007).

- LIVERANI, M.
2005 Israel's History and the History of Israel (Bible World; London, Oakville).
- MANOR, D. W.
1992 Tirzah (Place), in: D. N. FREEDMAN (ed.), *The Anchor Bible Dictionary*, VI (New York et al.), 573–577.
- MASTER, D. M.
2003 Trade and Politics. Ashkelon's Balancing Act in the Seventh Century B.C.E., in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 330, 47–64.
2007 Comments on Oded Lipschits, *The Fall and Rise of Jerusalem*, in: *The Journal of Hebrew Scriptures* 7/2, 28–33; DOI: 10.5508/jhs.2007.v7.a2 (Recherche: 10. 04. 2017).
2013a Samaria/Sebaste, in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology*, II (Oxford et al.), 329–336.
2013b Tell Dothan, in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology*, II (Oxford et al.), 388–393.
- MASTER, D. M. et al. (ed.)
2005 Dothan I. Remains from the Tell (1953–1964) (The Excavations of Joseph P. Free at Dothan [1953–1964]; Winona Lake).
- MATTY, N. K.
2016 Sennacherib's Campaign against Judah and Jerusalem in 701 B.C. A Historical Reconstruction (Beihefte zur Zeitschrift für die Alttestamentliche Wissenschaft 487; Berlin).
- MAZAR, A.
2009 *Archaeology of the Land of the Bible 10,000–586 B.C.E.* (The Anchor Yale Bible Reference Library; New Haven).
- MIDDLEMAS, J.
2005 *The Troubles of Templeless Judah* (Oxford Theological Monographs; Oxford et al.).
- MÜNGER, S.
2012 Chinnereth, in: D. C. ALLISON et al. (ed.), *Encyclopedia of the Bible and Its Reception*, V (Berlin, Boston), 129–131.
- NA'AMAN, N.
1995 Province System and Settlement Pattern in Southern Syria and Palestine in the Neo-Assyrian Period, in: M. LIVERANI (ed.), *Neo-Assyrian Geography* (Quaderni di geografia storica 5; Rom), 103–115.
2000 Royal Vassals or Governors? On the Status of Sheshbazzar and Zerubbabel in the Persian Empire, in: *Henoch* 22, 35–44.
2003 Ekron under the Assyrian and Egyptian Empires, in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 332, 81–91.
- NIEMANN, H. M.
2006 Core Israel in the Highlands and Its Periphery. Megiddo, the Jezreel Valley and the Galilee in the 11th to 8th Centuries BCE, in: I. FINKELSTEIN/D. USSISHKIN/B. HALPERN (ed.), *Megiddo IV. The 1998–2002 Seasons* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 24; Tel Aviv), 821–842.
2015 Royal Samaria – Capital or Residence? or: The Foundation of the City of Samaria by Sargon II, in: H. M. NIEMANN, *History of Ancient Israel, Archaeology, and Bible. Collected Essays*. Herausgegeben von M. GERHARDS (Alter Orient und Altes Testament 418; Münster), 295–319.
- ODED, B.
2003 Where Is the “Myth of the Empty Land” to Be Found? History versus Myth, in: O. LIPSCHITS/J. BLENKINSOPP (ed.), *Judah and the Judeans in the Neo-Babylonian Period* (Winona Lake), 55–74.
- OSWALD, W.
1998 *Israel am Gottesberg. Eine Untersuchung zur Literargeschichte der vorderen Sinaiperikope Ex 19–24 und deren historischem Hintergrund* (Orbis Biblicus et Orientalis 159; Freiburg Schweiz, Göttingen).
- PEERSMANN, J.
2000 Assyrian Magiddu. The Town Planning of Stratum III, in: I. FINKELSTEIN/D. USSISHKIN/B. HALPERN (ed.), *Megiddo III. The 1992–1996 Seasons* (Tel Aviv University. Sonia and Marco Nadler Institute of Archaeology. Monograph Series 18; Tel Aviv), 524–534.

- REICH, R.
1992 Palaces and Residencies in the Iron Age, in: A. KEMPINSKI/R. REICH (ed.), *The Architecture of Ancient Israel from the Prehistoric to the Persian Periods. In Memory of Immanuel (Munya) Dunayevsky (Jerusalem)*, 202–222.
- REICH, R./B. BRANDL
1985 Gezer under Assyrian Rule, in: *Palestine Exploration Quarterly* 117, 41–54.
- SAA V
G. B. LANFRANCHI/S. PARPOLA (ed.), *The Correspondence of Sargon II, II. Letters from the Northern and Northeastern Provinces. Illustrations edited by J. READE (State Archives of Assyria V; Helsinki 1990)*.
- SACK, R. H.
2004 *Images of Nebuchadnezzar. The Emergence of a Legend*, 2. Auflage (London, Sellinsgrove).
- SINGER-AVITZ, L.
2014 The Pottery of Megiddo Strata III–II and a Proposed Subdivision of the Iron IIC Period in Northern Israel, in: *Bulletin of the American Schools of Oriental Research* 372, 123–145.
- STAGER, L. E.
1996a Ashkelon and the Archaeology of Destruction. Kislev 604 BCE, in: *Eretz-Israel* 25, 61*–74*.
1996b The Fury of Babylon. Ashkelon and the Archaeology of Destruction, in: *Biblical Archaeology Review* 22/1, 56–69.76–77.
2011 Ashkelon on the Eve of Destruction in 604 B.C., in: L. E. STAGER/D. M. MASTER/J. D. SCHLOEN, *Ashkelon 3. The Seventh Century B.C. With Contributions by A. J. AJA et al. (Final Reports of the Leon Levy Expedition to Ashkelon III; Winona Lake)*, 3–11.
- STERN, E.
2000 The Babylonian Gap, in: *Biblical Archaeology Review* 26/6, 45–51.
2009 *Archaeology of the Land of the Bible. II. The Assyrian, Babylonian, and Persian Periods 732–332 BCE (The Anchor Yale Bible Reference Library; New Haven)*.
- STIPP, H.-J.
2000 Gedalja und die Kolonie von Mizpa, in: *Zeitschrift für Altorientalische und Biblische Rechtsgeschichte* 6, 155–171.
- TADMOR, H.
1994 *The Inscriptions of Tiglath-Pileser III King of Assyria. Critical Edition, with Introductions, Translations and Commentary (Publications of the Israel Academy of Sciences and Humanities. Section of Humanities. Fontes ad res Judaicas spectantes; Jerusalem)*.
- TAPPY, R. E.
2001 *The Archaeology of Israelite Samaria, II. The Eighth Century BCE (Harvard Semitic Studies 50; Atlanta)*.
2007 The Final Years of Israelite Samaria. Toward a Dialogue between Texts and Archaeology, in: S. WHITE CRAWFORD (ed.), “Up to the Gates of Ekron”. *Essays on the Archaeology and History of the Eastern Mediterranean in Honor of Seymour Gitin (Jerusalem)*, 258–279.
2009 Samaria, in: K. D. SAKENFELD (ed.), *The New Interpreter’s Dictionary of the Bible*, V (Nashville), 61–71.
- USSISHKIN, D.
1993 Dothan, in: E. STERN (ed.), *The New Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land, I (New York et al.)*, 372–373.
2013 Megiddo, in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology, II (Oxford et al.)*, 114–126.
- VANDERHOOF, D. S.
1999 *The Neo-Babylonian Empire and Babylon in the Latter Prophets (Harvard Semitic Museum Publications; Harvard Semitic Monographs 59; Atlanta)*.
2003 Babylonian Strategies of Imperial Control in the West. Royal Practice and Rhetoric, in: O. LIPSCHITS/J. BLENKINSOPP (ed.), *Judah and the Judeans in the Neo-Babylonian Period (Winona Lake)*, 235–262.

- VANDERHOOFT, D./W. HOROWITZ
2002 The Cuneiform Inscription from Tell en-Naşbeh. The Demise of an Unknown King, in: Tel Aviv 29, 318–327.
- VAUX, R. DE
1967 Tirzah, in: D.W. THOMAS (ed.), *Archaeology and Old Testament Study. Jubilee Volume of the Society for Old Testament Study 1817–1967* (Oxford), 371–383.
- WEIPPERT, M.
2010 *Historisches Textbuch zum Alten Testament. Mit Beiträgen von J.F. QUACK, B.U. SCHIPPER und S.J. WIMMER* (Grundrisse zum Alten Testament 10; Göttingen, Oakville).
- WENNING, R.
2004 Griechischer Einfluss auf Palästina in vorhellenistischer Zeit?, in: S. ALKIER/M. WITTE (ed.), *Die Griechen und das antike Israel. Interdisziplinäre Studien zur Religions- und Kulturgeschichte des Heiligen Landes* (Orbis Biblicus et Orientalis 201; Fribourg, Göttingen), 29–72.
- WILLIAMSON, H. G. M.
2007 Comments on Oded Lipschits, *The Fall and Rise of Jerusalem*, in: *The Journal of Hebrew Scriptures* 7/2, 34–39; DOI: 10.5508/jhs.2007.v7.a2 (Recherche: 10. 04. 2007).
- YOUNG, R. A.
2012 *Hezekiah in History and Tradition* (Supplements to Vetus Testamentum 155; Leiden, Boston).
- ZERTAL, A.
1996 *The Manasseh Hill-Country Survey, II. The Eastern Valleys and the Fringes of the Desert* (Tel Aviv, Haifa) [hebr.].
2003 *The Province of Samaria (Assyrian Samerina) in the Late Iron Age (Iron Age III)*, in: O. LIPSCHITS/J. BLENKINSOPP. (ed.), *Judah and the Judeans in the Neo-Babylonian Period* (Winona Lake), 377–412.
2004 *The Manasseh Hill Country Survey, I. The Shechem Syncline* (Culture and History of the Ancient Near East 21,1; Leiden, Boston).
2008 *The Manasseh Hill-Country Survey, II. The Eastern Valleys and the Fringes of the Desert* (Culture and History of the Ancient Near East 21,2; Leiden, Boston).
- ZERTAL, A./N. MIRKAM
2000 *The Manasseh Hill-Country Survey, III. From Nahal ‘Iron to Nahal Shechem* (Tel Aviv, Haifa) [hebr.].
- ZUCKERMAN, S.
2013 Hazor, in: D. M. MASTER (ed.), *The Oxford Encyclopedia of the Bible and Archaeology*, I (Oxford *et al.*), 475–485.

Anhang I: Israelitische und perserzeitliche Orte in Untergaliläa

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Perserzeit
1.1	<i>Yāfia</i> ^c	1761.2325	50	×	–
1.2	<i>Dabbūrīye</i>	2850.2330		×	–
1.3	<i>Ġebel et-Tōr</i>	1860.2330		×	×
1.4	<i>Hirbet Muġier</i>	1883.2330	10	×	×
1.5	<i>Ma'lūl</i>	1724.2339	1	×	–
1.6	<i>Ēn Šammēret</i>	1751.2340	5	×	×
1.7	<i>Hōrvat Dəbōrā</i>	1856.2337	10	–	×
1.9	<i>Hōrvat Tiryā</i>	1811.2338	5	×	×
1.10	<i>Hōrvat Kaddūran</i>	1891.2343	5	×	–
1.11	<i>Hirbet Maḷṭa</i>	1767.2353		×	–
1.12	<i>Āyānōt Šo'im</i>	1828.2353	15	×	×
1.13	<i>Har Yōnā</i>	1819.2366	1	×	–
1.14	<i>Hōrvat 'Arpād</i>	1891.2367	2	×	–
1.15	<i>Ēn Šippōrī</i>	1761.2374	10	×	×
1.16	<i>Āyānōt 'Āmittay</i>	1817.2372	5	–	×
1.17	<i>Ēn Lappīdōt</i>	1835.2379	3	×	×
1.18	<i>Tēl Gōbēl</i>	1863.2370	10	×	–
1.19	<i>Hōrvat Būššīn</i>	1630.2380	5	×	×
1.21	<i>Šūr el-Mušrayfa</i>	1699.2391	15	×	×
1.22	<i>Hōrvat Šimšīt</i>	1732.2387		×	×
1.23	<i>Hirbet ez-Zerrā' / Tēl Gat Hēfer</i>	1801.2383	50	×	×
1.24	<i>Hōrvat 'Ēn Kivšān</i>	1851.2392	2	×	×
1.25	<i>Hōrvat Binnūt</i>	1868.2392	3	×	–
1.26	<i>Ēn Yibqe'a</i>	1667.2401	5	×	×
1.27	<i>Karem er-Rās</i>	1819.2394	40	×	×
1.28	<i>Hōrvat Yiftah'ēl</i>	1710.2400	2	×	–
1.29	<i>Hōrvat Pālī'ā</i>	1862.2401	10	×	×
1.30	<i>Hōrvat Gōbit</i>	1637.2417	4	×	×
1.31	<i>Tēl 'Ālīl Hamma'arabī</i>	1642.2417	7	×	×
1.32	<i>Tēl 'Ālīl</i>	1648.2419	50	–	×
1.33	<i>Hōrvat Qēšarūn</i>	1895.2411	5	×	–
1.34	<i>Lubya</i>	1895.2415		–	×
1.35	<i>Bāb el-Hawa</i>	1694.2430	15	–	×
1.36	<i>Bīr el-Maksur</i>	1710.2429		×	–
1.37	<i>Hōrvat 'Ofrūt</i>	1699.2433	20	×	×
1.38	<i>Tēl Hannāton</i>	1743.2432	50	×	×
1.39	<i>Hōrvat Rūmā</i>	1777.2439	6	–	×
1.40	<i>Hirbet el-Lūn</i>	1731.2456	10	×	×
1.41	<i>Tēl Vāvūt</i>	1789.2449	5	×	–

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Perserzeit
1.42	<i>Mispē Tūr'ān</i>	1855.2456		×	–
1.43	<i>Tēl Mādōr</i>	1700.2470		×	×
1.45	<i>Hirbet Abū Mudāwer Tamra</i>	1708.2486		×	×
1.46	<i>Hōrvat Rigmā</i>	1784.2468	10	×	×
1.47	<i>Hōrvat Nətofā</i>	1862.2488	12	×	–
2.1	<i>Šēḥ Nebī el-Hēḡa</i>	1740.2490	4	×	–
2.3	<i>'Araba</i>	1820.2505		×	×
2.4	<i>'Ēn en-Naḥla</i>	1855.2509	20	–	×
2.5	<i>Hirbet Haḡawa</i>	1859.2504	3	×	–
2.6	<i>Hōrvat Gamūm</i>	1740.2521	15	×	–
2.7	<i>Hōrvat Mirgām</i>	1811.2529	10	×	–
2.8	<i>Gib'at Qarad</i>	1789.2545	2	–	×
2.9	<i>Hōrvat Rōš Zayit</i>	1718.2538	30	×	–
2.11	<i>Hōrvat Ya'ānīn</i>	1711.2553		×	×
2.12	<i>Har Kammon</i>	1834.2575	3	×	×
2.13	<i>Be'ana</i>	1758.2596	30	×	–
2.14	<i>Hirbet Zētūn er-Rāme</i>	1879.2500	5	–	×
2.15	<i>Bə'ēr Ševa' hag-Gālīlīt</i>	1895.2595	50	×	×
3.1	<i>'Ēn Bə'ērā</i>	1974.2239		×	–
3.2	<i>'Ēn Šaḥal</i>	1976.2255		×	–
3.4	<i>Tell el-Muḥarḥaš/Tēl Rekeš</i>	1940.2288	45	×	×
3.5	<i>Hirbet ed-Dīr</i>	2005.2295	5	×	–
3.6	<i>Šēḥ Mazḡit</i>	1999.2300	4	×	–
3.7	<i>Hōrvat Meṣaḥ</i>	1900.2320		×	–
3.8	<i>Tēl 'Ēn Hadda</i>	1959.2318	50	×	–
3.9	<i>Yavnə'ēl</i>	1993.2347		×	×
3.10	<i>Bēt Gan</i>	1960.2350		×	–
3.11	<i>Tell en-Nā'am/Tēl Yin'am</i>	1983.2354	5	×	–
3.12	<i>et-Tulūl</i>	1972.2374	15	×	×
3.13	<i>Tēl 'Ādāmī ha-Nēqev</i>	1935.2394	25	×	×
3.14	<i>Hōrvat Mənōrā</i>	2012.2401	5	×	–
3.15	<i>Tēl Qarnē Hittīn</i>	1933.2447		×	–
3.16	<i>Hōrvat 'Es'ad</i>	1901.2485	3	×	×
3.17	<i>Šēḥ Mūsā Kazem</i>	1907.2488	10	×	–
3.18	<i>Hōrvat Mizga</i>	1930.2481	5	×	–
3.19	<i>Šēḥ Našī</i>	1957.2545	10	×	–
3.20	<i>Naḥal 'Ammūd</i>	1969.2554	2	×	–
3.21	<i>Sirin</i>	1963.2565		×	–

Anhang II: Israelitische, assyrische, perserzeitliche Orte im manassitischen Bergland

West-Manasse

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
2	<i>el-Ḥamarrā</i>	1660.2171	1,0	×	–	×
5	<i>Wādī Suwēse</i>	1679.2166	1,0	×	–	–
6	<i>Salēm</i>	1691.2162	120,0	×	–	×
8	<i>Tell Salēm</i>	1692.2159	8,0	×	–	×
9	<i>ed-Ḍahr</i>	1654.2148	1,0	–	–	×
10	<i>Darb el-Faur</i>	1661.2144	10,0	–	–	×
11	<i>Wādī eṭ-Ṭayyibe</i>	1682.2143	1,0	×	–	–
13	<i>Tell Arrūna</i>	1579.2122	50,0	×	–	×
17	<i>Ḥirbet eṭ-Ṭayyibe</i>	1671.2137	3,0	–	–	×
19	<i>Ḥirbet Muwanis</i>	1636.2123	2,5	–	–	×
20	<i>ʿĀnīn</i>	1659.2120	15,0	×	–	×
21	<i>Ḥirbet ʿĒn Umm es-Samāl</i>	1585.2107	6,0	–	–	×
23	<i>ʿĒn eṣ-Ṣale</i>	1619.2119	5,0	–	–	×
24	<i>Qaṣr ʿĒn eš-Šerīa</i>	1632.2116	15,0	×	–	×
26	<i>Ruḡm el-Aḥmar</i>	1566.2105	6,0	–	–	×
30	<i>Tell el-Asāwir</i>	1521.2098	30,0	×	–	×
33	EP 342	1598.2099	1,0	–	–	×
38	<i>Tell Taʿannek</i>	1709.2143	80,0	×	–	×
39	<i>Umm ed-Duwale</i>	1684.2129	3,0	–	–	×
49	<i>en-Naqaqir</i>	1738.2105	8,0	–	–	×
50	<i>Zaqzuq</i>	1644.2097	2,0	×	–	–
51	EP 431	1658.2098	8,0	–	–	×
53	<i>Tell Umm Zēd</i>	1681.2094	7,0	–	–	×
54	<i>Ḥirbet Ibn ʿAmr</i>	1703.2095	30,0	×	–	×
57	<i>el-Baṭn</i>	1724.2095	80,0	×	×	×
58	<i>Ḥarīq eš-Šams</i>	1732.2092	2,8	–	–	×
60	<i>Ḥirbet Wādī el-Ḥašab</i>	1679.2082	1,0	–	–	×
63	EP 293	1700.2085	8,0	×	–	×
64	<i>Ḥirbet Birēn (B)</i>	1716.2087	1,0	–	–	×
67	<i>es-Sahlāt (B)</i>	1733.2085	5,0	–	–	×
69	<i>Ġebel Melah</i>	1738.2087	0,5	–	–	×
71	<i>Nabʿat Wādī Ḥasan</i>	1737.2081	1,6	–	–	×
72	<i>ed-Daraḡḡe</i>	1743.2085	1,6	–	–	×
73	<i>Waʿaret et-Tin</i>	1751.2086	1,0	–	–	×
75	<i>Ḥirbet eṭ-Ṭurm</i>	1679.2073	20,0	–	–	×
76	<i>el-Ḥarīq</i>	1704.2074	1,5	–	–	×
77	<i>Ġoret el-Ḥarube</i>	1706.2077	1,7	–	–	×
78	<i>el-Ḥašmiye</i>	1710.2078	15,0	×	×	×

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
79	<i>el-Ḥarayyeq</i>	1719.2079	15,0	–	–	×
80	<i>Tell Ġenīn</i>	1783.2074	30,0	×	–	×
83	<i>Wādī ‘Askar</i>	1679.2058	2,0	–	–	×
84	<i>Wādī Yaḥmur</i>	1625.2099	2,0	–	–	×
85	<i>Ḥirbet eš-Šēḥ Barṭ‘a</i>	1600.2089	9,0	×	–	×
86	<i>Ḥirbet Tūra eš-Šarqīye</i>	1655.2081	40,0	–	–	×
87	<i>Ḥirbet Naṣur</i>	1535.1074	7,0	×	–	×
88	<i>Riḥan</i>	1625.2085	1,5	–	–	×
90	<i>el-Mēyadin</i>	1549.2079	2,0	×	–	–
93	<i>Ḥirbet Bēdus</i>	1532.2068	40,0	×	–	×
94	<i>Ḥirbet Umm ed-Diyab</i>	1545.2064	10,0	×	–	×
95	<i>Ḥirbet el-Mahwe</i>	1568.2068	14,0	×	–	×
99	<i>Tell eš-Šēḥ Šabar</i>	1620.2061	35,0	×	–	×
101	<i>en-Naḥle</i>	1648.2060	7,0	–	–	×
104	<i>Ḥirbet Bīr el-Isyar</i>	1557.2054	40,0	×	×	×
106	<i>Abū Ruḡmān</i>	1576.2055	25,0	×	–	–
108	<i>Ḥirbet ‘Aqabe</i>	1578.2059	12,0	×	–	×
109	<i>el-Bēyaḍa</i>	1581.2056	0,5	×	–	×
113	<i>Tell el-‘Abēde</i>	1641.2058	48,0	×	×	×
115	Site 108	1552.2047	1,0	×	–	×
117	<i>Qaffīn</i>	1583.2044	9,0	–	–	×
122	<i>Ḥirbet Burīn</i>	1535.2035	2,0	×	–	–
123	<i>‘Ēn Bedūse</i>	1545.2036	3,0	×	–	×
124	<i>Ḥirbet Šamsīn (B)</i>	1564.2031	2,0	×	–	×
125	<i>Ḥirbet Šamsīn</i>	1571.2032	12,8	×	–	×
127	<i>Ferāsīn</i>	1602.2035	40,0	×	–	×
129	<i>Baqa el-Ġarbiye</i>	1548.2023	30,0	×	–	–
132	<i>Ġebel Qurēn</i>	1594.2026	1,4	–	–	×
137	<i>Ḥirbet el-Qurēnat</i>	1665.2025	11,0	×	×	×
146	<i>Ḥirbet el-Ḥamam</i>	1628.2017	100,0	×	–	×
147	<i>el-Birke</i>	1630.2019	2,0	–	–	×
149	<i>Ḥirbet Umm Kaḥal</i>	1644.2016	6,0	×	–	–
150	<i>Ḥirbet Tūbrus et-Taḥta</i>	1646.2011	10,0	–	–	×
151	<i>el-Ḥirbe</i>	1678.2018	9,0	×	–	×
153	<i>eš-Šūne</i>	1702.2012	5,0	×	×	×
154	<i>Wādī Šiḥan</i>	1612.2004	1,0	–	–	×
162	<i>Ḥirbet Bēt Sama</i>	1582.1995	150,0	×	–	×
164	<i>Tell Wādī el-Bīr</i>	1612.1994	100,0	–	–	×
165	<i>Šēda</i>	1616.1991	15,0	×	–	–
169	<i>Baṭn Umm Narī</i>	1668.1992	35,0	×	–	–

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
171	<i>eš-Šal'a</i>	1671.1993	1,0	×	–	×
174	<i>Ḥirbet Ruḡūm</i>	1538.1982	12,0	–	–	×
176	<i>Baṭn eṭ-Ṭay</i>	1683.1985	3,0	×	–	×
177	<i>ʿAttil</i>	1570.1973	50,0	×	–	×
178	<i>ʿIllar</i>	1605.1974	4,0	×	–	–
180	<i>Dahret es-Sāfi</i>	1655.1975	10,0	×	–	×
182	<i>el-Ḥirbe</i>	1641.1969	6,0	×	–	–
189	<i>Qubūr ed-Dadaiyat</i>	1544.1973	10,0	×	–	×
190	<i>Ḥirbet Ibtan</i>	1548.1970	25,0	–	–	×
196	<i>er-Requq</i>	1606.1945	10,0	×	–	–
197	<i>Umm et-Tut</i>	1629.1942	3,0	–	–	×
198	<i>Ḥirbet Šuwēket er-Rās</i>	1533.1943	40,0	×	–	×
199	<i>el-Ḥirbe</i>	1578.1934	4,0	×	–	–
201	<i>Rās el-Munṭar</i>	1592.1923	1,4	–	×	–

Zentral-Manasse

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
1	<i>eš-Šeḥ Šibl</i>	1713.2075	1,5	–	×	×
2	<i>Hallet Sef</i>	1721.2071	9,5	–	–	×
4	<i>Ḥirbet Abū Kahut</i>	1734.2072	35,0	×	–	×
5	<i>Ḥallet en-Nusēr</i>	1738.2074	1,0	–	–	×
6	<i>Ḥallet eš-Šihab</i>	1743.2076	2,0	–	–	×
7	<i>el-Mu'amar</i>	1748.2075	8,0	–	–	×
8	<i>es-Safha</i>	1755.2073	3,0	–	–	×
9	<i>Ḥirbet ʿĒn el-Ġuhadem</i>	1705.2067	1,0	–	–	×
10	<i>Kafr Qūd</i>	1715.2070	15,0	–	–	×
11	<i>Ġoret ʿAmer</i>	1713.2062	10,0	×	–	×
12	<i>Tell</i>	1720.2062	8,0	×	–	×
13	<i>Burqīn</i>	1748.2069	35,0	×	–	–
14	<i>Ġebel ʿAšur</i>	1756.2064	6,3	–	–	×
15	<i>Ġebel Haniye</i>	1779.2066	2,8	×	–	–
16	<i>Ya'bad</i>	1661.2058	20,0	–	–	×
17	<i>Baṭn ed-Deba</i>	1672.2056	1,0	×	–	×
18	<i>eš-Šawmar</i>	1680.2052	1,0	–	–	×
20	<i>Kuḫerat</i>	1693.2055	32,0	×	–	×
23	<i>Tell el-Muhaffar</i>	1707.2054	120,0	×	×	×
26	<i>Ḥirbet Bel'ame</i>	1777.2058	90,0	×	–	×
27	<i>el-ḫrab</i>	1645.2047	10,0	×	–	×
29	<i>Ḥirbet Ruḡḡam</i>	1661.2049	15,0	×	–	×
34	<i>el-Qitne</i>	1763.2041	5,6	–	–	×

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
35	<i>Dar Abū 'Abd</i>	1674.2032	8,0	–	–	×
37	<i>el-Mešatta</i>	1725.2031	8,0	×	–	×
38	<i>Ḥirbet el-Ġanzur</i>	1739.2034	20,0	×	×	×
39	<i>el-Ḥarayyeq</i>	1685.2029	5,6	–	–	×
40	<i>Rās eš-Šemal</i>	1688.2027	3,0	–	–	×
41	<i>en-Naqb</i>	1699.2023	3,9	–	–	×
42	<i>en-Naqb eš-Šarqi</i>	1700.2020	1,5	–	–	×
43	<i>Ḥirbet en-Namle</i>	1723.2028	0,5	×	–	–
44	<i>Tell Dōiān</i>	1727.2021	60,0	×	–	×
47	<i>el-Ḥirbe</i>	1749.2013	8,0	×	–	×
50	<i>Ḥirbet en-Naġġār</i>	1782.2056	32,0	×	–	–
56	<i>Ḥirbet Za'atarā</i>	1796.2036	8,0	×	×	×
57	<i>M'ra el-Ḥararib</i>	1809.2032	4,0	–	–	×
59	<i>Ḥirbet Tannin</i>	1822.2023	10,0	×	×	×
60	<i>Qabatiye</i>	1766.2019	35,0	–	–	×
66	<i>Mirke</i>	1727.1998	16,0	–	–	×
69	<i>Ḥirbet Nuḥēl</i>	1725.1986	11,0	–	×	×
71	<i>Ḥirbet Qarqara</i>	1696.1971	12,0	–	–	×
74	<i>Zawiye</i>	1721.1980	20,0	×	–	×
76	<i>Ḥirbet Bīr el-Bušm</i>	1711.1954	8,0	×	×	×
77	<i>el-Ḥirbe</i>	1728.1953	9,0	–	–	×
78	<i>el-Mesateb</i>	1701.1943	6,4	–	–	×
80	<i>Bīr ez-Zēta</i>	1726.1948	4,2	–	–	×
83	<i>el-ḥrab</i>	1712.1939	6,5	–	–	×
90	<i>el-Mudawarra</i>	1761.1982	2,0	–	–	×
92	<i>el-Ḥirbe</i>	1768.1980	10,0	–	×	×
95	<i>el-Kebarra</i>	1793.1967	35,0	×	×	×
96	<i>Sānūr</i>	1735.1957	60,0	×	–	×
97	<i>Ḥirbet Hēbar</i>	1764.1954	35,0	×	×	×
100	<i>Ḥirbet Haġ Hamdan</i>	1797.1934	8,0	×	×	×
102	<i>ʿAgġe</i>	1685.1965	40,0	×	–	×
103	<i>Ḥirbet el-Ġureban</i>	1693.1961	3,0	–	–	×
104	<i>er-Rāme</i>	1663.1955	30,0	×	–	–
105	<i>Ḥarayyeq en-Nassara</i>	1672.1960	4,5	×	–	×
106	<i>Ḥirbet el-Kuwēb</i>	1676.1955	11,0	×	–	×
107	<i>Ḥēr'alla</i>	1703.1958	15,0	×	–	×
108	<i>Ḥirbet Dar el-Isyar</i>	1659.1948	2,5	–	–	×
112	<i>Ḥirbet Farissiye</i>	1652.1932	10,0	×	–	×
115	<i>Kōm el-Ġabī</i>	1668.1929	14,5	×	–	×
116	<i>Ḥirbet Nebī Lawin</i>	1674.1928	15,0	×	–	×

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
117	<i>Hirbet Ğaffa</i>	1723.1932	15,0	×	–	×
118	<i>Hirbet eš-Šeḥ Hurēš</i>	1743.1937	1,0	×	–	×
119	<i>Hirbet el-Meraġġim</i>	1744.1935	4,5	–	–	×
122	<i>Hirbet Rašin</i>	1645.1922	4,8	×	×	×
123	<i>el-Musta</i>	1695.1921	20,0	×	–	×
125	<i>Ġaba‘</i>	1712.1923	30,0	×	–	×
126	<i>Dahrat eš-Šuta</i>	1656.1915	1,2	–	×	×
127	<i>er-Ruġġūm</i>	1672.1914	32,0	–	–	×
130	<i>el-Qubēbat</i>	1689.1911	1,0	–	–	×
132	<i>el-Mera</i>	1699.1920	1,2	–	–	×
133	<i>el-Maġġūr</i>	1711.1918	5,0	–	–	×
134	<i>Ġebel Dabrun</i>	1712.1913	0,2	×	–	–
135	<i>Ġebel ‘Illan</i>	1658.1909	2,0	–	×	×
137	<i>es-Sirtassa</i>	1669.1905	15,0	×	–	–
138	<i>Hirbet er-Ruġmān</i>	1664.1900	15,6	×	–	×
139	<i>Abū Ġazi</i>	1690.1901	1,5	×	–	–
141	<i>Qaṣr Abub’r</i>	1713.1905	0,4	×	×	×
142	<i>Dabṭ el-‘Afarit</i>	1718.1908	1,0	×	×	×
143	<i>Hirbet en-Naqb</i>	1733.1903	6,0	–	–	×
144	<i>Hirbet el-Bāb</i>	1670.1899	6,6	–	–	×
149	<i>Qaṣr Ḥallet en-Nimr</i>	1821.1938	3,0	–	×	×
151	<i>Muġaret el-Meraġġim</i>	1808.1922	0,5	–	–	×
152	<i>Ġelāmet Wusta</i>	1824.1924	5,2	–	×	×
153	<i>Kōm ‘Alī Seba</i>	1828.1922	2,0	×	×	–
154	<i>el-Qa’ade</i>	1789.1916	4,9	×	×	×
156	<i>el-Ḥoṭa</i>	1809.1915	2,5	–	–	×
159	<i>el-Muntar B</i>	1839.1898	4,8	–	–	×
160	<i>Ḥallet Abū Laban</i>	1575.1921	3,5	×	–	×
161	<i>Wādī el-Aškar</i>	1606.1921	1,5	–	–	×
162	<i>el-Hellayyel</i>	1613.1918	0,5	×	–	–
163	<i>Kafr Rumman</i>	1621.1914	25,0	×	–	×
166	<i>Hirbet en-Nerabe</i>	1593.1914	38,0	×	–	×
169	<i>Hirbet el-Ḥašne</i>	1633.1893	4,2	–	–	×
170	<i>Rās Abū Muhammed</i>	1635.1889	7,8	×	–	×
172	<i>Rameen</i>	1647.1885	3,6	–	–	×
174	<i>Rās eš-Šamī</i>	1632.1862	20,0	–	–	×
175	<i>Hirbet Bēt Ġadiye</i>	1644.1862	2,2	–	–	×
177	<i>Hirbet el-Babari</i>	1665.1863	21,0	×	×	×
178	<i>Hirbet Qarqaf</i>	1643.1859	80,0	×	–	×
181	<i>Hirbet el-Qebube</i>	1656.1856	6,8	×	–	×

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
183	<i>Dēr Šaraf</i>	1680.1845	30,0	×	–	–
184	<i>el-Qible</i>	1688.1844	6,0	–	–	×
186	<i>Hirbet Kafarat</i>	1693.1844	10,4	–	–	×
188	<i>Hallet 'Ēn Kaše</i>	1709.1843	5,0	×	–	×
190	<i>'Ēn Mūsā A</i>	1716.1841	6,0	–	–	×
193	<i>Hirbet Qumī</i>	1707.1832	22,0	×	–	×
197	<i>Hallet el-'Adas</i>	1647.1899	6,1	–	–	×
198	<i>Hirbet Batite</i>	1648.1895	35,0	–	–	×
199	<i>Rās es-Sawane</i>	1655.1897	2,2	×	–	×
203	<i>'Ēn Rušraš</i>	1692.1893	1,8	×	–	×
205	<i>Hirbet Rās el-Kalb</i>	1654.1884	13,2	–	–	×
206	<i>Hirbet Oriya</i>	1664.1885	25,0	–	–	×
207	<i>el-Borġa</i>	1668.1884	2,0	–	–	×
208	<i>Hirbet Rās el-A'war</i>	1668.1888	2,5	×	–	×
209	<i>Hirbet Ġebel el-Badd</i>	1674.1889	2,5	–	–	×
210	<i>Hirbet el-Ḥawareġ</i>	1679.1881	3,5	×	–	×
211	<i>Hallet el-Butme</i>	1689.1882	20,0	×	–	–
213	<i>Wādī Dībe</i>	1696.1899	1,0	×	×	×
214	<i>el-Kurrum A</i>	1698.1881	4,0	×	–	×
216	<i>el-Mīzan</i>	1723.1881	2,5	–	×	×
218	<i>Hirbet Sarmita B</i>	1773.1887	6,0	–	–	×
219	<i>es-Senobar</i>	1738.1883	1,0	×	×	–
220	<i>Hallet el-Man'a</i>	1649.1876	6,5	×	–	×
222	<i>Hirbet Šrēm</i>	1698.1874	2,5	×	–	–
223	<i>el-Kurrum B</i>	1696.1879	1,6	–	–	×
224	<i>Karm el-Qasqas</i>	1705.1872	1,2	×	×	×
227	<i>Hirbet Muġrabin</i>	1732.1875	5,0	×	×	×
231	<i>Sebastye</i>	1680.1869	800,0	×	×	×
234	<i>Hirbet Miyyamas</i>	1685.1859	9,0	×	–	–
235	<i>Hallet eš-Šeḥ</i>	1702.1865	2,2	–	–	×
236	<i>Iġnisiniye</i>	1705.1865	32,0	×	–	×
237	<i>Dahrat Nisnas A</i>	1712.1867	0,4	×	×	–
238	<i>Dahrat Nisnas B</i>	1715.1867	2,0	×	×	–
239	<i>Dahrat es-Senobar</i>	1719.1862	1,2	×	×	×
240	<i>Qaṣr ez-Zura</i>	1728.1863	2,2	–	×	×
241	<i>Wādī Sēyad</i>	1753.1865	0,5	–	×	–
243	<i>en-Nāqūre</i>	1692.1857	15,0	×	–	–
244	<i>es-Sunkur</i>	1693.1853	16,0	×	–	×
246	<i>Maqṭal Bil'ayš</i>	1707.1852	5,0	×	×	×
247	<i>el-Mahaġġer</i>	1710.1851	23,0	×	–	×

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
248	<i>Hallet Habes</i>	1726.1856	2,5	–	–	×
249	<i>Dahrat Ğerrar</i>	1732.1858	5,0	–	×	–
250	<i>Hirbet el-‘Isyar</i>	1732.1855	0,5	–	×	×
251	<i>Hirbet Nib</i>	1748.1857	18,0	×	–	–
252	<i>Hallet et-Tut</i>	1715.1849	2,0	–	×	–
253	<i>el-Ğerrade</i>	1722.1849	7,0	–	×	×
254	<i>Arkan ‘Alawī A</i>	1726.1847	3,0	–	×	×
255	<i>Arkan ‘Alawī B</i>	1725.1848	0,5	–	×	–
256	<i>eš-Šeḥ ‘Ahmed</i>	1728.1844	9,0	–	–	×

Ost-Manasse

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
1	<i>Hirbet ‘Anāhūm</i>	1799.2009	8,0	×	×	×
2	<i>Hirbet eš-Šeḥ Safiriyān</i>	1815.2007	20,0	×	×	×
3	<i>Tilfīt</i>	1823.2008	15,0	×	–	×
6	<i>ez-Zebābde</i>	1807.1992	30,0	×	–	–
10	<i>Hallet el-Ġa‘ar</i>	1804.1987	2,0	×	–	–
12	<i>Hirbet Mġāret el-Kih</i>	1782.1978	5,0	×	×	×
13	<i>Abū el-‘Ubēd</i>	1792.1977	0,5	–	–	×
18	<i>Hirbet Qrūd</i>	1857.1973	2,5	×	×	–
22	<i>‘Aqāba</i>	1831.1952	25,0	–	–	×
23	<i>Hirbet Salḥab</i>	1853.1957	15,0	×	–	×
30	<i>Wādī el-Bālad</i>	1858.2004	1,5	×	×	×
34	<i>Rābba</i>	1865.1995	15,0	–	–	×
41	<i>Rās es-Sālme</i>	1864.1981	6,0	×	–	–
44	<i>Hirbet Ibziq</i>	1878.1971	32,0	×	×	×
47	<i>Hirbet Fūqaha</i>	1850.1933	60,0	×	×	×
58	<i>Hirbet ‘Ēnūn</i>	1875.1898	32,0	×	–	–
59	<i>Ġelāmet ‘Amer</i>	1881.1897	1,2	×	–	–
68	<i>Qaṣr eš-Šeḥ Ġazāl</i>	1892.1960	1,0	×	–	–
74	<i>Hallet Ḥimyār</i>	1976.1955	3,0	×	–	×
76	<i>Hirbet Wādī ez-Zbā’</i>	1977.1949	4,5	–	×	×
77	<i>‘Irāq el-Mardōm</i>	1939.1946	2,0	×	–	–
78	<i>Hirbet Mhalla</i>	1939.1948	15,0	×	×	–
79	<i>Hirbet el-M‘allaqe</i>	1963.1945	2,0	×	–	–
82	<i>Hirbet Umm Ġazāl</i>	1975.1945	2,0	×	×	–
87	<i>Tell ed-Diblaqa</i>	1970.1934	1,5	×	–	–
91	<i>el-Bird</i>	1943.1923	18,5	×	–	×
96	<i>Tell el-Hilu</i>	1978.1926	3,2	×	–	×
98	<i>eṭ-Ṭuġra</i>	1873.1921	1,5	×	–	–

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
105	<i>Rās Mrah el-Wawīyāt</i>	1921.1902	1,0	×	–	–
106	<i>Ḥirbet Yarza</i>	1913.1904	11,0	×	×	×
107	EP 147 (A)	1956.1908	2,0	×	–	–
111	<i>Ḥallet eš-Šarde</i>	1939.1889	5,0	×	–	–
113	<i>el-Hawākūr</i>	1891.1942	0,8	×	–	–
114	<i>Ḥirbet Umm el-Iqba</i>	1955.1899	22,0	×	–	–
121	<i>Beyāder Šawīš</i>	1912.1884	1,0	×	–	–
122	<i>Ṭammūn</i>	1864.1878	40,0	×	–	–
127	<i>Ḥirbet Mšēbīk</i>	1935.1869	7,0	×	×	–
129	<i>Ḥirbet es-Samra</i>	1970.1890	30,0	×	–	×
131	<i>Ḥirbet ‘Atūf</i>	1914.1856	20,0	×	–	–
132	<i>Ḥirbet eš-Sefīre</i>	1933.1843	5,0	–	×	–
133	<i>Ḥirbet Umm el-Qātan</i>	1947.1841	3,0	–	×	–
137	<i>el-Maškakara</i>	1975.1849	2,0	×	×	–
138	<i>Ḥallet Makhūl</i>	1984.1847	1,5	×	–	–
139	<i>Ḥirbet eš-Sūn‘a</i>	1977.1844	2,0	×	–	–
140	<i>Ḥirbet Muqēsime</i>	1928.1837	10,0	×	–	–
144	<i>Ḥirbet Umm Ḥaraz</i>	1980.1781	2,6	×	×	–
150	<i>Burğ el-Fār‘a</i>	1829.1883	8,0	×	×	×
151	<i>Tell el-Fār‘a</i>	1821.1881	80,0	×	×	×
159	<i>Wa‘ar el-Qūf</i>	1831.1841	2,8	×	–	–
160	<i>el-‘Unuq</i>	1852.1840	14,9	×	–	–
162	<i>el-Māqbara</i>	1879.1841	1,0	×	–	–
164	<i>Ḥirbet Umm Qasīm</i>	1840.1832	6,1	×	–	–
165	<i>Ḥallet eš-Šukre</i>	1847.1836	3,1	×	×	–
166	<i>Ḥirbet Bēt Fārr</i>	1848.1831	6,5	×	×	–
167	<i>el-Ḥirbe</i>	1874.1838	9,8	–	–	×
171	<i>Tell Mīski</i>	1873.1824	15,5	×	–	×
173	<i>Ḥirbet Bēt Hāsan</i>	1883.1826	5,0	×	–	–
180	<i>Tell Šibli</i>	1901.1819	6,0	×	–	–
183	<i>Tell Za‘anūni</i>	1866.1802	26,0	×	–	–
191	<i>Mrāḥ el-‘Enāb</i>	1928.1789	16,8	×	×	×
192	<i>el-Fārše</i>	1931.1786	1,0	×	–	–
194	<i>Ḥirbet Bašaliye</i>	1936.1779	18,0	×	–	–
197	<i>Bāb ed-Dāyyq</i>	1936.1759	3,0	×	×	–
200	<i>Umm el-Ġurēn</i>	1909.1814	1,0	×	–	–
202	<i>Rās Bilam ež-Zef</i>	1913.1813	5,0	×	–	×
204	<i>Umm er-Rkāb</i>	1943.1819	1,0	×	–	–
205	<i>Ḥallet Mūsā</i>	1945.1815	2,0	×	–	–
208	<i>Ḥabis ‘Id</i>	1943.1808	2,0	×	–	–

	Ortsnamen	Koordinaten	Hektar	Eisenzeit II	Eisenzeit III	Perserzeit
210	<i>Ḥirbet el-Mutaqallabāt</i>	1948.1781	2,0	×	×	–
212	<i>Ḥirbet Umm Dabe</i>	1968.1783	3,0	×	–	–
213	<i>Ḥirbet el-Ġoḡe</i>	1952.1776	1,5	×	–	–
214	<i>Ḥirbet Umm Ḥaḡar</i>	1969.1778	0,3	×	–	–
216	EP 11	1963.1773	2,0	×	–	–
219	<i>Rās Umm Ḥubēza</i>	1977.1773	3,0	×	–	–
221	<i>Ḥirbet Rās el-Ḥarrūbe</i>	1966.1766	5,0	×	–	–
222	<i>Ḥirbet Naqb el-Maṭar</i>	1973.1767	1,0	×	–	–
223	<i>Ġebel el-Msṣāfaḥ A</i>	1951.1761	0,5	×	–	–
224	<i>Ġebel el-Msṣāfaḥ B</i>	1954.1758	0,5	×	–	–
225	<i>el-ʿAlām</i>	1951.1755	4,0	×	–	–
227	<i>Wādī Rās el-Ḥarrūbe</i>	1956.1757	2,0	×	–	–
232	<i>Tabqet el-Ḥilwe</i>	1975.1915	27,0	×	–	–
236	<i>Wādī Raʿus el-Kuwaʿ</i>	1975.1896	1,5	–	×	–
239	<i>Ḥirbet es-Suwēde</i>	1997.1887	40,0	×	–	–
241	<i>Ḥalīl el-ʿAdse</i>	1996.1877	2,0	×	–	–
243	<i>Abū Fīrān</i>	1995.1862	0,5	×	–	–
246	<i>Abū Šaʿare</i>	1992.1849	2,0	×	×	–
247	<i>Hemdāt</i>	1995.1845	1,0	×	–	–
249	<i>ʿIraq Abū Ḥašiš</i>	2011.1841	2,0	×	–	–
252	<i>Wādī Mūfyē</i>	1989.1831	1,0	×	–	–
254	<i>Zahret el-Mēdān</i>	1987.1819	1,0	×	–	–
255	<i>Ḥirbet Wādī el-Ġarūr A</i>	2018.1811	4,0	×	–	–
257	<i>Ḥirbet Wādī el-Ġarūr B</i>	2018.1809	0,5	×	–	–
258	<i>Šēḡ Ġarūr</i>	2019.1807	0,6	×	–	–
260	<i>el-Munsaḥle</i>	1985.1785	0,5	–	–	×
262	<i>Wādī Abū Sīdre</i>	2002.1769	1,0	×	–	–
264	<i>Wādī Rās Umm Ḥubēza</i>	1978.1764	2,0	×	–	–
267	<i>Rās el-Ḥarrūbe</i>	1972.1752	4,0	×	–	–
268	<i>el-Mahrūq</i>	1983.1707	45,0	×	–	–